Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr 118 — Montag, den 23. Mai 1932 — 114. Jahrgang

Der neue Preußische Landtag

Die Regierung Braun hat ihren Rücktritt mitgeteilt

Ein Schreiben des Staatsministeriums

Wie das VDZ.-Büro meldet, ist dem neuen Preußischen Landtag jetzt ein nur aus wenigen Zeilen bestehendes Schreiben des preußischen Staatsministeriums zugegangen, in dem Ministerpräsident Dr. Braun namens seiner Regierung dem Präsidenten des Landtags mitteilt, daß die augenblicklichen preußischen Staatsminister ihre Aemter zur Verfügung stellen. Das Schreiben enthält weder eine Begründung, noch die Mitteilung, daß das Kabinett Braun die Geschäfte weiterführe. Die letztere Erklärung ist allerdings schon deshalb überflüssig, weil die Regierung nach der Verfassung gehalten ist, bis zur Neuwahl des Ministerpräsidenten die Geschäfte weiterzuführen, falls sie nicht ausdrücklich andere Erklärungen abgibt.

Die weitere formelle Behandlung dieser offiziellen Mitteilung vom Rücktritt der Regierung Braun wird, wie das VDZ.-Büro weiter hört, die sein, daß in der ersten Sitzung des neuen Parlaments am Dienstagnachmittag einer der Beisitzer, der dem Hause die eingegangenen Vorlagen, Anträge usw. bekanntgegeben hat, unter den Eingängen auch zu erwähnen hat: „Ein Schreiben des Ministerpräsidenten betr. die zur Verfügungstellung der Aemter durch die Staatsregierung". Das Schreiben erscheint dann als Landtagsdrucksache, und es können Anträge dazu gestellt werden, ob über diese Drucksache eine politische Aussprache stattfinden soll.

15 Abgeordnete haben noch nicht Annahme ihres Mandats erklärt

Am Samstagabend erschien im Reichsanzeiger das endgültige Ergebnis der Neuwahl zum Preußischen Landtag. Wie das VDZ.-Büro meldet, kann man aber insofern noch immer nicht von einem endgültigen Ergebnis sprechen, als bisher noch für 15 Mitglieder des neuen Parlaments, und zwar im wesentlichen aus den Reihen der kommunistischen, der sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Partei, die gesetzlich erforderlichen Erklärungen über die Annahme des Mandates fehlen. Nach der Wahlrechtsreform für Preußen laufen in diesen Fällen die Fristen für die Annahmeerklärung zum Teil noch bis zum 8. Juni. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Doppelmandate, die auf ihr Landtagsmandat verzichtet haben. In diesem Falle haben nach der Reform des preußischen Wahlrechts zunächst die übrigen Unterzeichner des Wahlvorschlages eine bestimmte Erklärungsfrist, innerhalb welcher sie mitzuteilen haben, wer an Stelle des Verzichtenden das Mandat ausüben soll. Sofern diese Mitteilung der Unterzeichner vorliegt, hat der neubenannte Mandatsträger abermals eine Erklärungsfrist von sieben Tagen. Es ergibt sich in diesen fünfzehn Fällen die staats- und verfassungsrechtliche Frage, ob es die Beschlußkraft des Landtages beeinträchtigt, wenn an den Verhandlungen sich Abgeordnete beteiligen, und wenn diese Abgeordnete auch mit beschließen, obwohl sie dem Landeswahlleiter noch nicht die gesetzlich vorgeschriebene Erklärung über die Annahme ihres Mandats mitgeteilt haben. In parlamentarischen Kreisen wird dargetan, daß hier eine gewisse Unstimmigkeit in den wahlrechtlichen Bestimmungen besteht, denn ebenso wie die Erklärung über Annahme oder Ablehnung eines Mandates vorgeschrieben ist, liegen auch die Erklärungsfristen rechtlich fest, so daß ein Vorwurf nicht zu erheben ist. Für die Praxis wäre es aber vorläufig dringend geboten, daß die fünfzehn Abgeordneten sich schleunigst erklären.

Die ersten Diäten!

Wie das VDZ.-Büro hört, werden die Mitglieder des neuen Preußischen Landtages, wenn sie sich am Dienstag zur ersten Plenarsitzung des Parlaments einfinden, zugleich ihre ersten Diäten in Empfang nehmen können. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind die Diäten an die preußischen Landtagsabgeordneten zu zahlen von einem Tage vor Beginn der Plenarsitzungen ab. Da die Entschädigungen an Abgeordnete im voraus bezahlt werden, erhalten die 423 Mitglieder des neuen Preußischen Landtages am nächsten Dienstag Diäten für die Zeit vom 23. bis 31. Mai, das sind neun Tage zu je 20 Mark, oder für jeden Abgeordneten 180 RM. Insgesamt hat mithin die Kasse des preußischen Landtages am kommenden Dienstag an die neuen Mitglieder des Hauses die Summe von 76 140 RM. auszuzahlen.

Die Deutschnationalen verlangen einen Klepper-Untersuchungsausschuß

Die Deutschnationale Fraktion des neuen Preußischen Landtags hat jetzt ihren ersten Antrag eingebracht, worin sie die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses fordert, der die Geschäftsgebarung des jetzigen Finanzministers Dr. Klepper bei der Pächter-Kreditbank (Domänenbank) und der Domänenbetriebsgesellschaft einer Nachprüfung unterziehen soll. In der Begründung sagen die Deutschnationalen, daß die Verluste der Domänenbank im wesentlichen auf eine nicht zu verantwortende Geschäftsführung zurückzuführen seien. Sie teilen weiter mit, daß sie die Nationalsozialisten um Unterstützung des Antrages gebeten hätten, weil auf Verlangen eines Fünftels der Abgeordneten der Untersuchungsausschuß eingesetzt werden müsse.

Die Zentrumsfraktion

setzte am Samstagvormittag ihren Tagungsabschnitt, der am Montag beendet werden soll, fort. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Abg. Steger hielt einleitend ein politisches Referat, worauf die Aussprache begann. Zur Fraktionssitzung waren auch sämtliche Zentrumsminister erschienen, nicht aber Reichskanzler Dr. Brüning, der durch die Kabinettsarbeiten ferngehalten wird, und von dem noch nicht feststeht, ob und wann er bei der Preußenfraktion seiner Partei erscheinen kann.

In der Sitzung brachte, wie das VDZ.-Büro hört, der stellvertretende Vorsitzende Abg. Steger zum Ausdruck, daß die Preußenpolitik des Zentrums maßgebend von der Reichspolitik beeinflußt sei. Das wolle aber keineswegs besagen, daß das preußische Zentrum nicht von sich aus seine Politik bestimme. Was die Frage der Verhandlungen mit anderen Parteien anlange, so stehe das Zentrum nach wie vor auf dem Standpunkt, abwarten zu müssen, bis man an das Zentrum herantrete. Zum Schluß der Sitzung wurden die Mitglieder für den Sozialpolitischen Ausschuß bestimmt, der am Nachmittag zusammentrat, um zur Frage der Lösung der Krisenunterstützung Stellung zu nehmen. Das war, wie betont wurde, notwendig im Hinblick auf die kurz vor dem Abschluß stehenden Beratungen des Reichskabinetts, dem auf diese Weise noch die Ansicht der Fraktion unterbreitet werden sollte. Die Fraktion selbst wird am Montagnachmittag wieder zusammentreten, um die Aussprache fortzusetzen. Vorläufig führt der alte Vorstand, dem auch der Fraktion entsprechend, die Geschäfte für einige Monate weiter.

Die kommende Notverordnung

Die Arbeitslosenhilfe — Beschäftigungssteuer — Verlängerung der Krisen- und Bürgersteuer — Ausdehnung der Finanzhilfe des Reiches für die Gemeinden

Das Reichskabinett hat sich, wie das Contibüro erfährt, am Freitag in einer Sitzung, die bis weit nach Mitternacht dauerte, in der Hauptsache mit den Fragen der Arbeitsbeschaffung befaßt. Inzwischen haben die zuständigen Ressorts auf Grund der Vereinbarung der Reichsregierung die entsprechenden Vorlagen für die bevorstehende

Notverordnung über Arbeitslosenhilfe,

die Mitte der Woche voraussichtlich herauskommen wird, ausgearbeitet. In der nächsten Kabinettssitzung soll nun die erste Lesung dieses ganzen Fragenkomplexes zum Abschluß gebracht werden, wobei selbstverständlich noch einzelne Abänderungen an den Vorlagen vorgenommen werden können.

Was nun die neue Steuernotverordnung betrifft, so sieht sie zur Finanzierung der Arbeitslosenhilfe folgende Maßnahmen vor:

1. **wird eine Beschäftigten-Steuer in Höhe von 1½ Prozent eingeführt, die von allen in fester Beschäftigung stehenden Personen mit einem Einkommen von über 300 RM monatlich, also auch von den Beamten, erhoben wird und nach den Berechnungen des Reichsfinanzministeriums ein Gesamtaufkommen von 325 Millionen RM haben dürfte;**
2. **die Verlängerung der Krisensteuer vom Jahresultimo bis zum Ende des Etatsjahres 1932/33 wird in dem Vierteljahr eine Mehreinnahme erbringen von 45 Millionen RM und**
3. **wird die Bürgersteuer, die ursprünglich nur bis zum 1. Juni erhoben werden durfte, und die von den Gemeinden nun nochmals in diesem Jahre beansprucht werden kann, eine Mehreinnahme von annähernd 250 Millionen RM ergeben, die natürlich den Gemeinden restlos zufließen werden.**

Die bisherige Finanzhilfe des Reiches an die Gemeinden von 530 Millionen RM wird dahingehend ausgedehnt, daß die Gemeinden hierfür 400 Millionen in vier Vierteljahresraten von 100 Millionen anstelle der 300 Millionen Auslandsmittel für die Erwerbslosenlasten erhalten und anstelle des Zuschusses von 230 Millionen für besonders notleidende Gemeinden nunmehr 300 Millionen RM. Mithin werden also die Gemeinden insgesamt etwa 700 Millionen RM erhalten.

Da man mit einer Durchschnittszahl von 5,9 Millionen Arbeitslosen rechnet, wird die Arbeitslosenhilfe insgesamt 3,018 Milliarden RM erfordern. Durch die Beiträge der Arbeitslosenversicherung werden etwa 1,1 Milliarden RM aufgebracht, während Reich und Gemeinden den Rest von 1,9 Milliarden zu decken haben. Fest steht, daß man am Prinzip der Arbeitslosenversicherung festgehalten hat, und nur lediglich unter Fortfall der Sonderstellung der Saisonarbeiter eine Kürzung der Unterstützungsdauer von 20 auf 13 Wochen vornehmen wird, wobei die Sätze der Arbeitslosenunterstützung etwa den Sätzen der Krisenfürsorge angepaßt werden. Das sind im wesentlichen die Grundzüge der ausgearbeiteten Vorlagen, über die das Kabinett aber noch beschließen muß, so daß immer noch mit Aenderungen zu rechnen ist.

Abschluß der Kabinettsberatungen

Das Wolffbüro meldet aus Berlin, 21. Mai: Die mehrwöchigen, nur durch die beiden Pfingsttage unterbrochenen Beratungen des Reichskabinetts über die nunmehr in Aussicht zu nehmenden finanz-, sozial und wirtschaftspolitischen Maßnahmen konnten am Samstagnachmittag in allen grundsätzlichen Fragen in voller Uebereinstimmung zum Abschluß gebracht werden. Zu den unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning stattgehabten Beratungen waren das Reichsbankdirektorium und, soweit erforderlich, die drei Reichskommissare für Preisüberwachung, Bankenaufsicht und die vorstädtische Randsiedlung sowie der Vorstand der Garantiebank hinzugezogen worden. Die Entschließungen des Reichskabinetts fanden wertvolle Förderung durch nebenhergehende Beratungen mit den berufenen Vertretern der beteiligten Bevölkerungskreise.

Das Gesamtprogramm erstreckt sich im wesentlichen auf die endgültige Fertigstellung und Abdeckung des Reichshaushaltsplanes 1932, die Sicherung der Arbeitslosenfürsorge und andere sozialpolitische Reformmaßnahmen sowie auf ein Arbeitsbeschaffungsprogramm unter gleichzeitigem Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Der Reichshaushaltsplan geht nunmehr dem Reichsrat zu, dessen Beratungen unter Beteiligung der Reichsregierung und der Finanzminister der deutschen Länder demnächst beginnen werden. Die übrigen vorerwähnten grundsätzlichen Beschlüsse der Reichsregierung unterliegen augenblicklich noch der endgültigen Formulierung der zuständigen Stellen, mit der sich das Reichskabinett alsdann abschließend im Anfang der kommenden Woche befassen wird. Weitere Einzelheiten hierüber können im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden, da zunächst ein Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten über das Gesamtprogramm im Laufe der kommenden Woche stattfinden wird.

Eine Rede Gregor Strassers

In einer Versammlung in München äußerte Reichstagsabgeordneter Gregor Strasser ähnliche Gedankengänge wie in seiner wirtschaftlichen Rede im Reichstag. Er führte u. a. aus:

Basis und Prinzip der Wirtschaft sei die menschliche Arbeit. Diese Tatsache wurde von der kapitalistischen Wirtschaft verkannt. Die Goldwährung sei, wie der nationalsozialistische Redner meinte, nur das Mittel, mit dem ein Dutzend Bankiers die Lebensrechte des Volkes verschütteten. Meliorationen, Siedlung und Wohnungsbau würden Arbeit bringen und dann die Arbeitslosenunterstützung überflüssig machen, deren Gelder mit anderen Hilfsmitteln zusammen zur Finanzierung der genannten Unternehmungen verwendet würden.

Abgeordneter Strasser kam dann auf seine Rede im Reichstag zu sprechen. Diese Rede, so betonte er, sei kein Koalitionsangebot gewesen, sondern nur eine Aufforderung an alle, mitzuarbeiten. Sie sei auch keine Absage an irgendeine Partei gewesen, sondern nur eine Absage an diejenigen, „welche nur mit dem Maß des Zinsfußes und der Dividenden zu messen gewohnt seien, die aber dem Arbeitsprozeß fremd gegenüberständen". Ministerschmerzen kenne man in der NSDAP. nicht, seine Rede sei keine Ministerkandidaturrede gewesen. Wenn die D. A. Z. Andeutungen von einer gewissen „Richtung im Nationalsozialismus" gemacht habe, so verbitte er es sich, seinen Namen mit einer Richtung in der Partei in Verbindung zu bringen. Es gebe keine Richtung bei den Nationalsozialisten. Gegenteilige Behauptungen seien nur Wunschbilder der Gegner.

Ein guter Rat

Von F. M. Arthur.

Wielmehr ich er jetzt Stunden hindurch im Stadtpark und schmiedete Zukunftspläne. Und wenn, so dachte er mehr als einmal, bei der ganzen Sache nur ein paar hundert Mark herauskommen: — aber was habe ich dann: — Alles! Garderobe, mit ihr die Möglichkeit, bei der Heiratsvermitte-

Die Ratstagung in Genf

Noch keine Einigkeit über das österreichische Problem

Die Agrarpetitionen der deutschen Minderheit in Polen

Der Völkerbundsrat hat am Samstag zu den Agrarpetitionen Stellung genommen, die von der deutschen Minderheit in Polen seit dem Jahre 1923 wiederholt eingebracht worden waren. Auf Antrag der deutschen Regierung ist diese Angelegenheit, die für die Zukunft des Deutschtums in den abgetretenen östlichen Gebieten von großer Bedeutung ist, aus den Geheimberatungen des Dreier-Komitees nunmehr in die öffentlichen Verhandlungen des Rates gerückt worden.

Um diese Angelegenheit nunmehr endgültig und einwandfrei zu klären, hat der Völkerbundsrat auf Vorschlag des Berichterstatters die

Einsetzung eines Komitees beschlossen,

das bis zur nächsten Ratstagung im September darüber einen Bericht vorlegen soll. Es ist von besonderer Bedeutung, daß dieses Komitee bei der Durchführung der ihm gestellten Aufgabe nicht auf die einseitigen Erklärungen der polnischen Regierung angewiesen ist, sondern daß es das Recht hat,

frei gewählte Sachverständige

hierbei heranzuziehen. Das Komitee wird insbesondere festzustellen haben, daß die Praxis der polnischen Regierung hinsichtlich der Anwendung der Agrarreform im Widerspruch mit den Feststellungen eines Völkerbundsorgans steht.

Der deutsche Vertreter im Völkerbundsrat, **Botschafter Graf Welczek**, umriß in einer in deutscher Sprache gehaltenen Rede das Problem in großen Zügen und legte die Gründe dar, die die deutsche Regierung dazu geführt haben, diese Angelegenheit, die

eine Lebensfrage für die deutsche Minderheit in Posen und Pommerellen

darstellt, vor das Forum des Rates zu bringen. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß bis zur Entscheidung des Rates in dieser Angelegenheit eine Verschlechterung der Lage der deutschen Minderheit eintrete. Nach Auffassung der deutschen Regierung hätte der Beschluß des Dreierkomitees sich in der Praxis dahin auswirken müssen, daß deutscher Minderheitenbesitz überhaupt nicht mehr zur Agrarreform herangezogen werden dürfte, bis das festgestellte Mißverhältnis ausgeglichen sein würde.

Der deutsche Vertreter wies sodann auf die am 1. März dieses Jahres veröffentlichte neue Namensliste der polnischen Regierung für 1932 hin, aus der ebenso wie in früheren Jahren vor allem aus Pommerellen zahlreiche deutsche Besitze zur Agrarreform mit großen Sätzen herangezogen werden, während polnische Latifundien-Besitze nicht oder nur wenig betroffen worden sind.

Auf die Ausführungen des deutschen Vertreters erwiderte **der polnische Außenminister Zaleski** mit einer kurzen Erklärung, in der er bezeichnenderweise auf den materiellen Inhalt der Frage überhaupt nicht einging, sondern lediglich Prozedurfragen erörterte.

Der deutsche Vertreter trat in materiell ausgezeichnet fundierten Ausführungen, die durch ihre ruhige und sachliche Vortragsweise im wohltuenden Gegensatz zu den aufgeregten Erklärungen des polnischen Vertreters standen, der Auffassung entgegen, daß die deutsche Regierung sich nicht an die geltenden Verfahrensvorschriften hinsichtlich des Minderheitenschutzes gehalten habe. Jede Staatsmacht habe nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, eine Verletzung oder drohende Verletzung eines Minderheitenrechtes vor den Rat zu bringen, auch wenn eine Beschwerde der betreffenden Minderheit schon vor einem Dreierkomitee anhängig sei.

Die Debatte wurde mit der Annahme des Berichts geschlossen.

Die Lage Oesterreichs

In der Sitzung des Völkerbundsrates, die sich mit der

Lage Südosteuropas und besonders Oesterreichs

befaßte, erklärte **der deutsche Vertreter, Graf Welczek**, unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Staatssekretärs von Bülow auf der Märztagung des Völkerbundsrates, die wirtschaftlichen Verhältnisse der betreffenden Länder müßten von Grund auf geändert werden. Die von Deutschland gemachten Vorschläge bildeten hierfür praktische Lösungen eine geeignete Grundlage. Es sei notwendig, daß die Großmächte sich über ein wirksames Aufbauprogramm einig würden. Der Bericht des Finanzkomitees habe dargelegt, daß es vor allem notwendig sei, auf dem Gebiet der internationalen Schulden zu einem Einvernehmen zu kommen. Außerdem werde es sich darum handeln, eine gewisse Anzahl von wirtschaftlichen und finanziellen Fragen, die in einem Abhängigkeitsverhältnis zu einander stehen, systematisch und etappenweise anzupassen. Oesterreich habe sich von neuem an den Völkerbund gewandt, um eine zeitweilige Finanzhilfe zu erhalten. Die deutsche Regierung sei bereit, an der Prüfung aller Hilfsmaßnahmen auf finanziellem Gebiet mitzuarbeiten, um eine Verschärfung der Lage zu vermeiden.

Der Vertreter Großbritanniens, Eden, sagte, zugunsten Oesterreichs sei England ausnahmsweise geneigt, trotz seiner eigenen Schwierigkeiten sich einer gemeinsamen Aktion der Mächte auf finanziellem Gebiet anzuschließen, um Oesterreich [illegible] zu helfen.

Als Vertreter des Finanzkomitees des Völkerbundes hob **Dr. Kempner (Berlin)** die ungeheure Verantwortung hervor, die der Völkerbund dadurch hat, daß mehrere Staaten, darunter Oesterreich, vor der Gefahr vollständiger Erschöpfung stehen. Der Völkerbund dürfe nicht untätig bleiben, sonst würde eine bedeutende Verschlimmerung der gegenwärtigen Krise, unter der die Welt leide, die Folge sein.

*

Das Contibüro schreibt aus Genf, 21. Mai: Die heutige Debatte des Völkerbundsrates über die Lage Südosteuropas, insbesondere Oesterreichs, hat klar gezeigt, daß unter den für eine finanzielle Hilfeleistung in Frage kommenden Großmächten

noch weitgehende Meinungsverschiedenheiten

bestehen, und es ist keineswegs unbedingt sicher, daß diese Gegensätze in dem Komitee der Sachverständigen ausgeglichen werden können.

Wie aus der Debatte hervorging, ist man sich lediglich darin einig, daß

eine Anleihe in Gestalt eines Ueberbrückungskredites zur Behebung augenblicklicher Schwierigkeiten als ein untaugliches Mittel angesehen

wird. Während England, Italien und Deutschland sich bereit erklärten, sofort in konkrete Erörterungen über eine Finanzhilfe für Oesterreich einzutreten, machte Frankreich Einwendungen. Es komplizierte den Fall durch den Vorschlag einer aus Regierungsanleihen gespeisten Währungsreserve, in deren Rahmen etwas für Oesterreich getan werden sollte. Gegen diesen französischen Vorschlag haben die drei anderen Staaten gewichtige Bedenken erhoben. Es bleibt nunmehr abzuwarten, wie der gemischte Ausschuß, der Anfang der übernächsten Woche seine Arbeiten hier in Genf aufnehmen dürfte, einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten finden wird.

Der Abschluß der Ratstagung

Der Völkerbundsrat hat Samstag abend seine 67. Tagung geschlossen. Er beauftragte die Kontrollkommission des Bundes, unter Hinzuziehung von Finanzsachverständigen die

Haushaltsgebarung des Völkerbundes

bis zum September zu prüfen. Auf Grund einer Anregung der Internationalen Arbeitskonferenz faßte der Rat noch die Entschließung, daß die verschiedenen Organe des Bundes bereit sind, an den Arbeiten der

Lausanner Konferenz

teilzunehmen, wenn eine solche Teilnahme gewünscht wird. Ferner beschloß der Rat, die

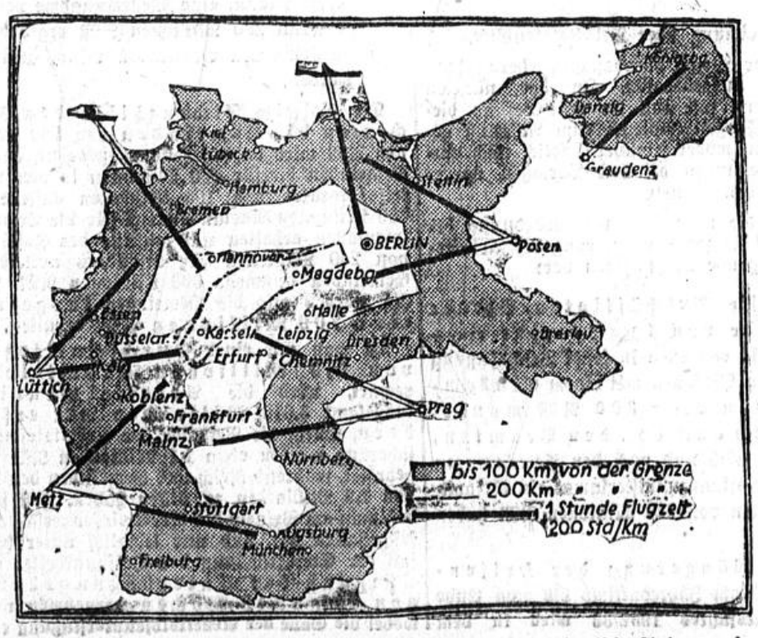
Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz,

die gleichfalls von der Arbeitskonferenz angeregt wurde, der im September zusammentretenden Völkerbundsversammlung zu unterbreiten.

Prinz Feissal in Berlin

Aus Berlin, 21. Mai, wird berichtet: Der Reichskanzler empfing heute mittag den Prinzen Feissal von Hedschas und Nedschd, Vizekönig von Mekka, zur Entgegennahme des an den Reichspräsidenten gerichteten Handschreibens seines Vaters, des Königs Ibn Saud. Der Prinz war von dem Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Exzellenz Fuad Hamsa begleitet. An dem Empfang nahmen der Chef des Protokolls Graf Tattenbach sowie der stellvertretende Leiter der Audienzabteilung des Auswärtigen Amtes, Gesandter Prüfer, teil. Auf dem Vorhof der Reichskanzlei hatte eine Abteilung der Reichswehr Aufstellung genommen, die dem Prinzen die militärischen Ehrenbezeugungen erwies.

Deutschland ist allen Luftangriffen schutzlos ausgesetzt!



Im Luftfahrtausschuß der Genfer Abrüstungs-Konferenz ist der deutsche Antrag auf Abschaffung der Militär-Fliegerei abgelehnt worden, obwohl im Versailler Vertrag Deutschland das Versprechen der allgemeinen Abrüstung gegeben wurde. Unsere Karte, die nach einer auf der Kölner Schau „Der Schutz für Eigentum und Leben" ausgestellten Skizze angefertigt wurde, zeigt, wie fast alle deutschen Großstädte in etwas über einer Stunde Flugzeit durch feindliche Bomben-Angriffe heimgesucht werden können, da rings um unsere Grenzen alle Mächte eine sehr starke Militär-Luftflotte unterhalten.

Rücktritt der griechischen Regierung

Aus Athen, 21. Mai, wird gemeldet: Die griechische Regierung hat heute ihren Rücktritt beschlossen.

Venizelos hat im Ministerrat erklärt, infolge der zügellosen Opposition, auf die die Regierung bei einem Teile der Presse und den Oppositionsparteien gestoßen sei, und infolge der Weigerung der Oppositionsparteien, der Regierung bei dem Kampf gegen die Exzesse einer gewissen Presse zu helfen, halte er es nicht mehr für möglich, die Verantwortung weiter zu tragen, besonders soweit sie sich auf die Finanz- und Währungspolitik beziehe. Die Opposition müsse nun die Verantwortung übernehmen.

Die Kammer suspendierte ihre Arbeiten bis zur Lösung der Krise. Die Art der Lösung vorauszusagen, wäre verfrüht.

In seiner Kammerrede, in der er die Demission des Kabinetts bekanntgab, führte Venizelos aus, er halte es für ganz unmöglich, das Land zu regieren, ohne gewisse Artikel der Verfassung nach dem Muster des Artikels 48 der deutschen Verfassung von Weimar zu ändern, die, obwohl sie die republikanischste von allen sei, die Aufhebung gewisser Rechte und Freiheiten gestatte, wenn das Land in Gefahr sei.

Entlastungszeugen für die Nationalsozialisten im Hückeswagener Prozeß

In dem Prozeß wegen der Schießerei in Hückeswagen am Tage des ersten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl vor dem Wuppertaler Schwurgericht wurde am Samstag die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt. Die nationalsozialistischen Zeugen sagen aus, Dr. Heudenkamp sei in der Peterstraße zuerst von Kommunisten geschlagen worden. Der Zeuge Weidmann, den die Kommunisten von Marx ausgeliefert haben wollten, bekundet, Marx sei zuerst ruhig gewesen und habe erst, als die Kommunisten die Tür einzuschlagen drohten, geschossen. Ein früherer SA.-Mann will beobachtet haben, daß Willmund zuerst von Kommunisten niedergeschlagen worden ist und dann erst geschossen hat. Diese Darstellung bestätigt auch eine unbeteiligte Zeugin, die Frau des Pastors Hasenburg, die den Vorfall vom Fenster ihrer Wohnung aus beobachtet hat. Die Zeugin sagt aus, daß nicht der Ruf „Schießen", sondern „Revolver raus" gefallen sei.

Die Sozialistische Internationale zur Lage im Fernen Osten

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale hat, dem Vorwärts zufolge, in ihrer Schlußsitzung in Zürich eine Entschließung über die Lage im Fernen Osten und die Kriegsgefahr an den Grenzen der Sowjetunion gefaßt. In dieser Entschließung wird die sofortige und bedingungslose Räumung Schanghais und der Mandschurei durch die japanischen Streitkräfte gefordert, falls Japan dies verweigern sollte, die Abberufung aller Gesandten und Botschafter aus Japan und wenn nötig, die Anwendung von wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen. Wenn Japan trotz alledem seine Angriffsvorbereitungen und Drohungen nicht einstellen sollte, so werde die SAJ. an den internationalen Gewerkschaftsbund appellieren, um gemeinsam mit allen Mitteln sich der Herstellung und Verschaffung von Munition, Kriegsmaterial und Waren nach Japan zu widersetzen und alle Schiffe, die aus Japan eintreffen oder dorthin fahren, zu boykottieren. Die Arbeiter werden sich mit der Verteidigung der Sowjetunion solidarisch erklären, falls sie angegriffen wird.

Die Untersuchung der Gorguloff-Affäre

Aus Paris wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter, der den Fall Gorguloff prüft, hat auch einige russische Zeugen verhört. Zunächst vernahm er den russischen General Spiridoitsch, den ehemaligen Chef der persönlichen Sicherheitspolizei des Zaren. Dieser übergab dem Untersuchungsrichter einen Brief des Hetmanns der Donkosaken, General Bogalewsky, mit einem beigeschlossenen Schreiben eines Kosaken Iwan Lazareff. Lazareff erklärte in seinem Briefe, er glaube auf Grund der Zeitungsphotographien in Gorguloff den Chef der Tscheka wiederzuerkennen, der ihn 1920 in Rostow sieben Monate lang gepeinigt habe. Lazareff, der in den französischen Pyrenäen wohnt, wird dort verhört werden. Außerdem hat der Untersuchungsrichter den Leutnant Eugen Delimarsky verhört, der zur französischen Militärmission in Tiflis gehörte. Leutnant Delimarsky erklärte, er habe Gorguloff nicht gekannt und auch die von ihm veröffentlichten Photographien sagen ihm nichts. Dagegen erscheint ihm der russische Oberst Zipaloff, von dem er selbst als Zeuge genannt worden sei, verdächtig. Oberst Zipaloff stehe mit der Sowjetunion in Verbindung und habe seine Bekanntschaft gemacht, um selbst nach Frankreich berufen zu werden, da ihm sonst die Einreise nach Frankreich [illegible]

Nr. 118 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 23. Mai 1932

Die Veranstaltungen des gestrigen Tages

Tagung der Abgeordneten des Kreis-Krieger-Verbandes

Die Abgeordneten der einzelnen Kriegerverbände des Kreises Soest waren am Sonntag zu einer Tagung nach Soest im Gruß'schen Saale gekommen, um zu den einzelnen Punkten eines überaus reichen Programms Stellung zu nehmen. Nachdem der Vorsitzende die Tagung eröffnet und die Abgeordneten begrüßt hatte, nahm er das Wort zu einigen Ausführungen. Er sagte, daß in dieser schweren außen- und innenpolitischen Zeit sich die Kriegerverbände allem politischen Treiben fern halten wollten u. nur das eine erstreben: Einigkeit! Man wolle nicht den Kopf hängen lassen, sondern immer getrost in die Zukunft schauen, denn die Devise sei und solle bleiben: Deutschland über alles! — Man ging daraufhin zur Tagesordnung über. Der Vorsitzende gedachte des vor kurzem verstorbenen Kameraden Bartels-Werl und die Anwesenden würdigten dem Toten durch Erheben von den Plätzen. Der Jahresbericht ist schriftlich bekannt gegeben worden. Das Vermögen des Verbandes beläuft sich auf ca. 2900,— Rm. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß ein Teil der Beiträge noch nicht eingekommen sei und bat die Kassierer der Vereine doch zu sehen, daß das Geld bald bezahlt werde, da doch letzten Endes ja von diesen Beiträgen wieder Unterstützungen an die Mitglieder zurückflössen. Kam. Frese schilderte dann, wie sich die Notverordnungen auf die Kriegsopfer ausgewirkt hätten und besonders wie durch die letzte Notverordnung die Aermsten der Armen schwer betroffen worden seien, daß teilweise die Rente ganz oder halb in Fortfall gekommen sei. Darum sei die Unterstützung von Mitgliedern noch notwendiger. Man wählte dann den Abg. Schmidt in den Vorstand, dem er laut der Vereinssatzungen als Leiter der Fechtanstalt angehören muß. Dieser nahm dann das Wort zu einigen Ausführungen betr. dieser Sache. Als nächster Punkt stand dann die Gründung eines Unterstützungsfonds auf der Tagesordnung. Der Verband habe einen Betrag von Rm. 274,80, welchen er auf einem Sparkassenbuch anlegen wolle, um später aus diesem unterstützungsbedürftigen Mitgliedern etwas zukommen zu lassen. Und man gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Fond wohl auch noch einen Zuschuß durch Spenden erhalten möge. Dann ging man zur Neuwahl des Vorstandes über. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der Kam. Lux, Werl wurde dann für ein ausgeschiedenes Mitglied in den Vorstand gewählt. Nachdem man dann noch über den nächsten Abgeordnetentag am 28. Mai in Wetter gesprochen hatte, kam man auf den Reichskriegerverbandstag in Dortmund zu sprechen, welcher am 3. Juli stattfindet. Die Anmeldungen müssen bis zum 30. Mai beim Vorstande eingelaufen sein. Hierauf kam die Wahl des nächsten Tagungsortes. Es konnte jedoch keine rechte Einigung erzielt werden, da Lohne und Bad Sassendorf beide gerne die nächste Tagung mit ihrem Stiftungsfeste zusammen gehabt hätten. Der Verein ehem. 17er wurde dann noch einstimmig in den Kreis-Krieger-Verband aufgenommen. Zum Schluß fand dann eine noch ziemlich erregte Aussprache über verschiedene Einzelheiten statt, worauf dann die Tagung beendet wurde, da der Saal geräumt werden mußte.

★

Zwei Stunden Lachen

betitelte der Westdeutsche Rundfunk seine gestern im ausverkauften Schützenhofsaale stattgefunden Veranstaltung. Um es gleich vorweg zu nehmen den Künstlern und Komikern ist es in glänzender Weise gelungen, das Publikum für einige Stunden den Sorgen des grauen Alltags zu entfernen, es vom schwärzesten Pessimismus zum Optimismus zu führen. Eine Kunst, die heute in der von Sorgen vibrierenden Zeit wirklich nicht leicht ist. Und wenn es den allen vom Rundfunk her bekannten Künstlern gelungen ist, dann ist es in erster Linie ihr Verdienst. Wir wollen hier an dieser Stelle nicht den einen vor dem andern nennen. Alle, die mitgewirkt haben, die „zwei Stunden Lachen" auszufüllen, haben alles hergegeben, um den Zweck der Veranstaltung zu erreichen. Ihnen darum auch hier besonderer Dank. Und die tausend Zuhörer kargten den auch nicht mit endenwollendem Beifall.

Pünktlich um 4 Uhr betrat Gustav Jacoby die Bühne, umtost vom Beifall der Menge. Ei ist der Mann, der auch in schwerster Zeit das richtige Programm zu finden weiß, der Mann der es mit guter Technik, mit einer sympathischen Stimme zu Gehör bringen kann, der das Leben beobachtet hat und aus diesen Beobachtungen heraus geistvoll seinen Humor sprudeln lassen kann, ein Mann, der die Seele des Menschen versteht und deshalb auch die Herzen und Seelen der Hörer zum Schwingen bringt, ein Mann der in seinem Fach wirklich Künstler ist, de darum seinen Humor nicht mit banalen Worten bringt, sondern der geistvoll und versteckt Wahrheiten in seinen Humor kleidet, die den wirklichen Künstler verraten. Mit seiner Lebensbejahung „Sag ja zum Leben" und seiner Fröhlichkeit hat er dem Soester Publikum einen wirklichen Dienst erwiesen.

Leo Eysoldt, eine äußerst sympathische Erscheinung, der bekannte Dirigent des kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, meisterte den Flügel und paßte sich ganz in seinen Begleitungen den Künstlern Henny Neumann-Knapp, Fritz Neumann und Wilhelm Strienz an. Wahre Stürme von Beifall erntete Henny Neumann-Knapp mit ihren, wunderschön vorgetragenen Liedchen „Kuckuck, wie alt?" und „Vogel im Walde". Und als Henny Neumann-Knapp mit Fritz Neumann in Biedermeierkostümen Lieder und Duette aus dieser Zeit sangen, die in gesanglicher und mimischer Hinsicht die Hörer bezauberten, schien der Beifall kein Ende nehmen zu wollen.

Wilhelm Strienz brachte mit seinem volltönenden Baß drei Lieder zum Vortrag, bei denen die Zuhörer wirklich keine Rücksicht darauf nahmen, ihre Handflächen zu schonen.

Zum Schluß trat der sächsische Komiker Kurt Jurisch auf, der leider in dem ersten Teil seiner Darbietungen viele den Hörern durch den Rundfunk bekannte Sachen bot, erst in seinem Teil stellte er die richtige Verbindung zu seinen Zuhörern her und verstand es, die Lachmuskeln in Bewegung zu setzen.

Gustav Jacoby ließ dann den Nachmittag mit recht ernsten, markigen Worten ausklingen, die ihm tosenden Beifall brachten. — Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, auf die der Westdeutsche Rundfunk und die Soester stolz sein können.

★

Am Möhnesee:

Der Soester Turn-Verein weiht sein Bootshaus ein

Das von jungen Turnern des Soester Turnvereins im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes errichtete Bootshaus wurde am gestrigen Nachmittag seiner Bestimmung übergeben. Eine Besichtigung desselben zeigte, wie man mit den einfachsten Mitteln die höchste Zweckmäßigkeit erreicht hat. Die Einrichtung besteht aus 4 nebeneinanderliegenden Kammern, von denen jede acht Boote, zu je vier übereinander gestapelt, aufnehmen kann. Umfangreiche Erdbewegungen waren notwendig, um den Platz vor dem Neubau zu planen und zu ebnen. Der Landungssteg ist ca 50 m von dem Bootshaus entfernt. Durch zweckmäßige Anlage wird ein bequemes und sicheres Landen ermöglicht.

Nachmittags 3 Uhr bewegte sich von der in der Nähe gelegenen Jugendherberge eine stattliche Zahl Turnerinnen und Turner, von Soester und auswärtigen Turnfreunden begleitet, mit Sang und Klang und wehenden Fahnen zu dem von herrlichem Laub- und Nadelwald umgebenen Bootshaus. Bald war mit dem Liede: „Die Erde prangt im Feierkleide" die Weihestunde eröffnet.

Herr Lehrer Follmann-Völlinghausen, der sich seit mehr als 6 Jahren mit dem Soester Turnverein auf das engste verbunden fühlt, erklärte sich anerkennenswerterweise bereit, die vom plötzlich verhinderten 1. Vorsitzenden, Rektor Baucks, verfaßte Festrede zu halten. Er führte etwa folgendes aus:

Meine lieben jungen Freunde, liebe Turner und Turnerinnen, verehrte Damen und Herren!

In den 26 Jahren meiner Zugehörigkeit zum Soester Turnverein 62 bin ich nicht nur Zeuge seiner Entwicklung gewesen, nein, das Geschick hat mich eingespannt in die geistige und materielle Aktivität, die der Verein entfaltet hat. Die fortschreitende Zeit und die mit ihr schritthaltene Entwicklung der Leibesübungen haben unaufhaltsam neue Probleme in die Reihen der Turner und Turnerinnen gebracht. Sie sind aufgegriffen und, soweit Mittel zur Verfügung standen, zur Wirklichkeit geworden. Auf diese Weise sind die zahlreichen Abteilungen entstanden, die allen, die ernstlich gewillt sind, Körper und Geist durch Selbstschulung zu formen und zu bilden, Gelegenheit dazu geben. So entstand die Jugendherberge, die im Laufe von 6 Jahren die Notwendigkeit ihres Daseins bewiesen hat. So ist auch das Bootshaus entstanden, auf das unser aller Blicke gerichtet sind. Ich kann mir denken, daß mancher, dem die Not der Zeit zum Verneiner gemacht hat, sich fragt: „War das nötig, in dieser Zeit der Not ein solches Haus erstehen zu lassen? Dadurch den jungen Leuten Gelegenheit geben, Geld auszugeben und ihre Eltern um ein paar Groschen anzugehen?"

Meine verehrten Zuhörer! Es bedarf wohl keiner Frage, daß sich der Turnrat eingehend mit der Frage beschäftigt hat. Aber die Not der Jugend, die einen verzweifelten Kampf um ihre Lebensideale kämpft, gab den Ausschlag, gab uns die Initiative, den berechtigten Wünschen nachzukommen. Schicksalhaft zwang uns die Zeit, da Problem aufzugreifen und ihm Wirklichkeit zu verleihen. Zur Hilfe kam uns die staatliche Einrichtung, der arbeitswilligen Jugend Arbeit von allgemeiner Bedeutung zu geben.

Es ist für uns alten Turner ein heiliges Gebot, gleich einem sorgsamen Gärtner unsere jungen Sprößlinge, Jungen und Mädchen, zu fördern und zu pflegen, daß sie aufblühen wie die Blumen des Feldes und heranreifen zu brauchbaren Frauen und Männern, die das Schicksal des Staates auf ihren Schultern und in ihren Herzen tragen. Sie müssen aufwachsen in Gesundheit, Schönheit und Kraft. Eines der geeignetsten Mittel dazu ist das Tummeln auf dem Wasser, das Paddeln, Rudern und Segeln. Vor 100 Jahren haben weitschauende Geister die körperliche und geistige Ertüchtigung der Jugend als den Faktor hingestellt, der ein Aufblühen des Staates verbürge; heute machen wir genau dasselbe. Ich wünsche, daß einst die Geschichte über unser Beginnen das Urteil fällt, das sie über jene gefällt hat. Im Gesagten habe ich Ihnen die Gründe vorgetragen, die uns bestimmt haben, diesen Bau erstehen zu lassen. Schlicht und ohne Aufwand, ein Bild unserer Tage, wächst er aus seiner malerischen Umgebung heraus. Tannen, Birken und Eichen grüßen ihn. Dank gebührt allen, die eine Gedankenarbeit geleistet, die mit ihrer Hände Arbeit das Werk haben erstehen lassen, Dank gebührt auch denen, die ein Scherflein geopfert oder Material geliefert oder herangeschafft haben. Und nun ihr Jungen und Mädel, und ihr alle, die ihr den Kampf mit dem nassen Element aufnehmen wollt, vertraut eure Boote dem schützenden Dache dieses Hauses an, haltet es tadellos in Ordnung, seid kühn und furchtlos, lernt, den Gefahren trotzen, übt euch fleißig in der Kunst des Schwimmens und der Lebensrettung, seid hilfreich und freut euch der Herrlichkeiten der schönen Natur und sucht hinter allem, was da lebt und webt den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und nun übergebe ich das Haus seiner Bestimmung. Oeffnet die Tore!

Heil allen, die da gehen aus und ein!
Heil dem Schöpfer, dem Soester Turnverein!
Heil ihm — laut sei's genannt —
Dem deutschen Volk, dem Vaterland!

Als hierauf auch die Bootstaufe vorgenommen worden war, wurde Herrn Topp, der sich in uneigennütziger Weise für den Bau des Hauses einsetzte und unter dessen Leitung mehr als 20 Boote entstanden sind, der herzlichste Dank für die mühevollen Bestrebungen ausgesprochen. Die guten Beziehungen des Soester Kanu-Klubs zum Soester Turnverein hatten den Kanu-Fahrern Veranlassung gegeben, an der Feier teilzunehmen. Sie übergaben als sichtbares Zeichen den Turnern einen Wimpel, der den leuchtenden Schlüssel unserer ehrenreichen Stadt trägt und wünschten dem Verein glückliche Fahrt. Den Wünschen schloß sich der Vertreter des Landrats, Herr Regierungsassessor van de Sand, an, der im Namen des Kreises und des Regierungsbezirkes sprach.

So wurde dankbares Vertrauen dem Soester Turnverein entgegengebracht, der wieder einmal gezeigt hat, daß er im Geiste der Gegenwartskultur Großes leistet. Aus dem flüchtigen Gesamtbild erkennen wir die wiegende Stimme der Stunde. Es liegt bei uns, daß sie nicht überhört wird.

So sei denn Glück, Sonne und Freiheit über jeden, der lachenden Auges und frohen Mutes sein Boot tatkräftig vorwärts treibt durch die quirlenden Strömungen unseres viel geliebten und oft aufgesuchten, heimatlichen Möhnesees.

F. L.

★

Werbeturnen des Ballspielvereins Brandenburgertor

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der B. V. Brandenburgertor im Grußschen Saale eine Werbeveranstaltung. Eingeleitet wurde dieselbe durch ein Musikstück, dem der Aufmarsch der aktiven Turner folgte, sowie ein von einem Sportler vorgetragener Prolog. Hierauf zeigten dann zunächst die Schüler und Schülerinnen der 2. Riege ihr Können am Pferd, dem die Darbietungen der Schüler u. Schülerinnen der 1. Riege am Barren folgten. Es war eine Freude zu sehen, wie die kleinen Jungen und Mädels mit sichtbarem Eifer bei der Sache waren und ein Zeugnis von ihrem Können ablegten. In einer kurzen Ansprache sagte der Vorsitzende, daß hier bei diesen Darbietungen die Aktivität des Turnens gezeigt werde, die stärker sei als die Passivität. Arbeitersport sei Volkssport! Denn er sei blutsverwandt mit den Gewerkschaften. Daß entgegen allen Gerüchten der Sportverein „Brandenburgertor" nicht im Absterben sei, beweise auch heute wiederum diese Veranstaltung. Die Arbeitersportvereine seien groß und stark. Nach einem zweiten Musikstück trat dann der jüngste Turner des Vereins auf. Daß die Darbietungen dieses kleinen 4jährigen jedem gefielen, bewies der ungeheure Beifall. Es folgten dann fernerhin Bodenübungen der Leichtathleten, Pferdturnen, Freiübungen usw. der Turner und Turnerinnen, sowie zwei Reigen der Schülerinnen. Nach einem Reckturnen der Turner folgte dann der letzte Punkt des interessanten Programms, ein Theaterstück, bei dem die Mitglieder bestes Können verrieten. Anschließend war dann noch gemütliches Beisammensein und Tanz.

★

Aus der Stadt

Die Erwerbslosen

im Bezirk des Arbeitsamtes Soest am 15. Mai.

		Hauptunt.-Empf. in der Arbeitsl.-Vers.		Hauptunt.-Empf. der Krisenfürsorge	
		M.	W.	M.	W.
1.	Stadt Soest	143	37	4453	15
2.	Stadt Werl	71	5	137	—
3.	Amt Werl	101	6	106	—
4.	Amt Borgeln-Schwefe	58	—	82	1
5.	Amt Lohne	22	2	35	—
6.	Amt Oestinghaus.	33	—	61	—
7.	Amt Körbecke	21	4	52	—
8.	Amt Bremen	46	1	76	—
	Sa.:	595	55	1002	16

Die vermißte Schülerin ermittelt

In unserer Freitagausgabe meldeten wir, daß die 16jährige Schülerin Else Burgholz aus Münster seit dem zweiten Pfingsttage vermißt würde. Sie hatte mit mehreren jungen Leuten, darunter ihrem Bruder, einen Ausflug zur Möhnetalsperre gemacht, war auf dem Heimwege mit ihrem Rade vorgefahren und zwischen Delecke und Soest spurlos verschwunden. Sie wurde jetzt **in Westfeld bei Hamm aufgegriffen** und zunächst in Schutzhaft genommen. Sie hatte bereits **zwei Nächte in der Kajütte eines im Hammer Hafen liegenden Schiffes zugebracht.** Die benachrichtigten Eltern holten die Ausreißerin wieder heim. ss.

Waldbrand bei Günne

Gestern nachmittag entstand im Söbbeler schen Walde auf bisher unerklärliche Weise Feuer. Die Günner Feuerwehr, welche gleich nach Bekanntwerden schnell zur Stelle eilte, versuchte ein Eindämmen des Feuers durch Aufwerfen von Dämmen. **Das Feuer verbreitete sich, begünstigt durch trockenes Unterholz, sehr rasch.** Sogar ein Teil des dem Gutsbesitzer Söbbeler-Niederense gehörenden Waldgebietes wurde ein Raub der Flammen. **Vernichtet wurden diesem ca. 3 bis 5 Morgen Wald.** Der eigentliche Brandherd lag auf dem der Gemeinde Günne gehörenden Teil. **Hier fielen ca. 15 Morgen Tannenschonung dem Feuer zum Opfer.**

Verein für deutsche Schäferhunde

(Ortsgruppe Soest).

Unter großer Beteiligung der ordentlichen Mitglieder und der Schäferhundfreunde fand gestern nachmittag auf dem Gelände bei der Windmühle die Zuchtprüfung für deutsche Schäferhunde statt. Zuerst wurden die Tiere auf Nasenarbeit geprüft. Es galt einer 400 m langen Spur, die etwa 1 Stunde vorher gelegt war, zu folgen und den versteckten Gegenstand aufzufinden. Sämtliche vorgeführten Tiere entledigten sich dieser Aufgabe aufs beste. Dieser Prüfung folgten die Gehorsamsübungen, Bewachen eines Gegenstandes, Sprung über die Hürde und das Herausfinden des vom Führer berührten Gegenstandes unter vielen ähnlichen. Bei der darauffolgenden Besprechung nahm der Leiter der Veranstaltung, Oberdressurwart Werkmeister, Soest, das Wort zu einer herzlichen Begrüßung. Er dankte besonders dem bewährten Prüfer und Preisrichter Reiberg für die gründliche Arbeit, die er geleistet hatte. Herr Reiberg erläuterte daraufhin in kurzen Zügen das Wesen und die Bedeutung einer Zuchtprüfung und gab im Anschluß daran das Ergebnis bekannt. Folgende Tiere bestanden die Prüfung mit Auszeichnung:

1. Billo vom Lübbecker Ring, Besitzer und Führer Karl Streiter, sehr gut.
2. Iiko vom Kützelbach, Besitzer: Georg Baupel, Lohne, Führer Willi Ritter, sehr gut.
3. Illo vom Hasenfang, Besitzer Wilh. Brötz-Lippstadt, Führer Aug. Werkmeister, sehr gut.
4. Jack vom Kützelbach, Besitzer und Führer Willi Ruseger, vorzüglich.
5. Asta vom Hiddingser Hölzchen, Besitzer J. Grote, Führer Willi Rabeneck, sehr gut.
6. Jenni vom Kützelbach, Besitzer und Führer Karl Viereggе, sehr gut.
7. Jolli vom Kützelbach, Besitzer Walter Jahn, Führer Willi Kothe, sehr gut.

Jetti vom Kützelbach, Besitzer Joh. Krämer, Führer Georg Topp, sehr gut.

)!(**Die Lampe zerschlagen.** Am Samstag morgen wurde auf dem Wohlfahrtsamt ein Wohlfahrtserwerbsloser sehr erregt. Er erhob plötzlich seinen Spazierstock und zerschlug damit eine Lampe.

?,? **Den westdeutschen Segelflugrekord** verbesserte gestern der bekannte Flieger Ruhl-Detmold auf 5 Stunden, 35 Minuten, 28 Sekunden. Der frühere Eleve der Herr Karl Feldmann, hat unter Leitung des Fluglehrers Ruhl seine A. Prüfung bestanden.

(!) **Versammlung der Paulihofe des Allgemeinen Bürgerschützenvereins Soest 1926.** Am vergangenen Samstag abend fand beim Sch.-Br. Fritz Neuhaus eine Hofesversammlung statt, die sehr gut besucht war. Sie wurde vom Hofeshauptmann, Sch.-Br. Hubert Knippschild, mit Worten der Begrüßung eröffnet und geleitet. Beim Punkt „Schützenfest" waren sich alle Mitglieder der Hofe darüber einig, wenn eben möglich trotz der schweren Notlage des deutschen Volkes ein Schützenfest zu feiern. Falls in der am kommenden Sonntag stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung beschlossen werden sollte, ein Schützenfest zu feiern, will die Hofe einem Antrage zustimmend, auf einen Ausflug in diesem Jahre verzichten. Nachdem nun die einzelnen Punkte der Tagesordnung reibungslos ihre schnelle Erledigung fanden, schritt man zur Fidelitas über, bei welcher sich ganz besonders unser lieber Sch.-Br. August Frentrop trotz seiner 70 Jahre auszeichnete. Vor allem gefiel der Vortrag „Der Scherenschleifer" usw. Erwähnt sei noch, daß unsere rührige Majestät, Alfred I. die Versammlung beiwohnte sowie eine ganz große Anzahl Schützenbrüder über 60 Jahre, welches vom Hauptmann rühmlichst hervorgehoben wurde. Dieses möge den jüngeren Mitgliedern ein Ansporn sein. In später Stunde trennte man sich mit dem Bewußtsein, beim Schützenfest recht zahlreich (mindestens 100 Mann der Hofe) anzutreten u. man schied in fröhlicher Stimmung auseinander.

•:• **Im Schaufenster** der Handlung für Künstlerbedarf von Müller und Lange hat der Münsteraner Franz Geißler 4 Aquarelle ausgestellt, die malerische Winkel von Soest behandeln: Hohnekirche, Paulikirche und zwei an den Wällen. Die Bilder verraten reifes Können. Sie sind Abbilder, in Naturnähe gemalt, und wollen bewußt das Gesehene treffen. Der Künstler beherrscht die Form des Geschauten, die gegenständliche und die Luftperspektive, doch er beherrscht auch den Ausdruck, mit dem er das Geschaute nach der innerlichen Verarbeitung darstellt. Alle Umrisse sind aufgelöst in einer lockeren und sicheren, dem Auge wohltuenden Farbengebung. Man hat seine Freude an den Bildern.

O. Le P.

Aus dem Kreise Soest

Recklingsen, 23. Mai. Bei schönstem Wetter nahm das Schützenfest einen prächtigen Verlauf. Die Königswürde errang Herr Karl Nowack, der sich Frl. Mariechen Streiter zur Königin erkor.

Welver, 23. Mai. Gestern wurde Frau Pake aus Klotingen von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Verunglückte erlitt Verletzungen, die die Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich machten.

★

Turnen, Spiel, Sport

Preußen Paderborn — VfR. Soest 3:3

Freiwilliger Arbeitsdienst und Baugewerbe

Der Rheinisch-Westfälische Baugewerbeverband e. V., Essen und der Reichsverband industrieller Bauunternehmungen, Gruppe Rheinland und Westfalen e. V., Düsseldorf haben sich gemeinsam in einer Eingabe an die Landesarbeitsämter, die Gemeinden und die öffentlich-rechtlichen Verbände in Rheinland und Westfalen gegen die mißbräuchliche Anwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes gewandt. Während nach dem Willen des Gesetzgebers **nur gemeinnützige zusätzliche** Arbeiten Gegenstand des freiwilligen Arbeitsdienstes sein können, ist in der Praxis diese Einschränkung nicht stets zur Anwendung gelangt, so daß heute ein großer Teil der Arbeiten, die üblicherweise dem freien Baugewerbe zufielen, im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt wird. Der freiwillige Arbeitsdienst verringert infolgedessen die wenigen vorhandenen Auftragsmöglichkeiten des Baugewerbes und trägt damit zu einer weiteren Arbeitslosigkeit der baugewerblichen Arbeiter bei. Die Verbände weisen anhand von Zahlen auf den großen Umfang hin, den der freiwillige Arbeitsdienst in Rheinland und Westfalen bereit angenommen hat. Sie zeigen weiterhin an verschiedenen Beispielen, daß trotz des einmütigen Widerstandes der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter auch zahlreiche Hochbauprojekte im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgeführt worden sind.

Hinzu kommt, daß die sozialen Abgaben bei Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst, die ja größtenteils von der Allgemeinheit getragen werden, durch Steuern aufgebracht werden müssen und daher letzten Endes wieder die Wirtschaft belasten. Besondere Gefahren entstehen außerdem für die Baugewerbs-Berufsgenossenschaften, da die im freiwilligen Arbeitsdienst anfallenden Lohnsummen nicht bei ihr, sondern zum größten Teil bei der Unfallversicherung des Arbeitgeberverbandes der Gemeinden versteuert werden, da die Gemeinden in der Hauptsache die Träger des freiwilligen Arbeitsdienstes bilden. Da die Berufsgenossenschaften verpflichtet sind, die laufenden Renten zu zahlen, ist mit Bestimmtheit ihr finanzieller Zusammenbruch in nächster Zeit zu erwarten, wenn ihr durch den freiwilligen Arbeitsdienst die Lohnsummenanteile aus Bauarbeiten, die ihr eigentlich zufließen müßten, entzogen werden.

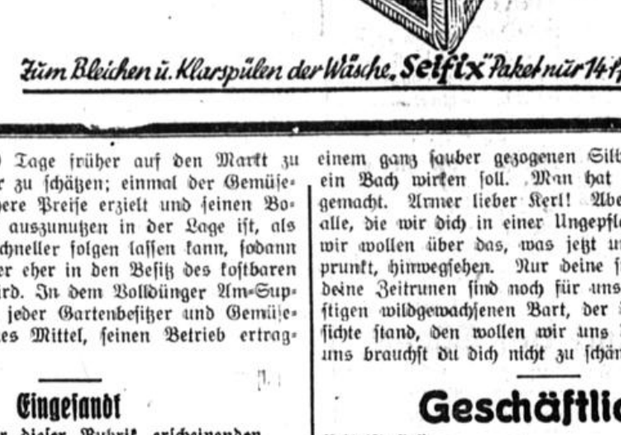
Ohne den Wert des freiwilligen Arbeitsdienstes auf moralischem und sittlichem Gebiete zu verkennen, muß sich das Baugewerbe mit aller Entschiedenheit dagegen wenden, daß die an sich schon sehr dünne Auftragsdecke, die ihm verblieben ist, durch die übertriebene Anwendung des freiwilligen Arbeitsdienstes noch geschmälert wird. Es fordert, daß die Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes entsprechend den Vorschriften des Gesetzgebers auf bestimmte Arbeiten beschränkt bleiben oder aber, daß das freie Baugewerbe bei den Maßnahmen eingeschaltet wird.

Landwirtschaftliches

Gartendüngung.

Unser Garten kann nur dann vollwertige Erzeugnisse erzeugen, wenn alle hierzu erforderlichen Wachstumsbedingungen erfüllt sind; hungernde Pflanzen können keine gesunden Früchte bringen. Da fast alle Gemüsearten weit mehr Pflanzennährstoffe benötigen, als gewöhnliche landwirtschaftliche Kulturen, ist für den Gemüsebau die gleichzeitige Verbindung von Stalldünger und Handelsdünger erforderlich. Während Stickstoff fördernd auf die Menge der Erträge wirkt, erhöhen Phosphorsäure, Kali und Kalk besonders die Qualität der Ernte. Man kann jeden dieser einzelnen Kunstdünger einzeln geben; dies ist jedoch unzweckmäßig. Die Anwendung des Handelsdüngers in der Form eines aus Stickstoff, Phosphorsäure und Kali harmonisch zusammengesetzten Volldüngers ist zweckmäßiger. Eine maschinelle Vermischung dieses Volldüngers (Stickstoff, Phosphorsäure und Kali) wird von der Deutschen Superphosphat-Gesellschaft hergestellt und unter dem Namen „Am-Sup-Ka" in den Handel gebracht. Die Anwendung dieses wasserlöslichen Volldüngers führt nicht nur zu einer quantitativ gehobenen Ernte, sondern beeinflußt auch in hohem Maße die Qualität der Früchte. Ein wesentlicher Vorteil liegt ferner darin, daß beim Ausstreuen dieses Volldüngers mehrere Nährwerte in einem Gang auf das Land gebracht werden, wodurch erhebliche Arbeitszeit erspart wird. Außerdem wird durch eine Am-Sup-Ka-Gabe die Frühreife außerordentlich beschleunigt. Und was es für den Gemüsebauer heißt, Frühgemüse 8—10 Tage früher auf den Markt zu bringen, weiß jeder zu schätzen; einmal der Gemüsebauer, weil er höhere Preise erzielt und seinen Boden insofern besser auszunutzen in der Lage ist, als er die Nachfrucht schneller folgen lassen kann, sodann der Verbraucher, der eher in den Besitz des kostbaren Gemüses gesetzt wird. In dem Volldünger Am-Sup-Ka besitzt demnach jeder Gartenbesitzer und Gemüsebauer ein bequemes Mittel, seinen Betrieb ertragreich zu gestalten.

Doppelt spart
wer Dr Thompson's
Schwanpulver
für Wäsche und Haushalt
verwendet — denn
Schwanpulver ist billig — ein Paket kostet jetzt nur noch **24 Pfg:** es schont die Wäsche und ist doch von höchster Wasch- und Reinigungskraft.



Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, **Selfix** Paket nur 14 Pfg.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Der Schüngel.

Was hat man mit dir angestellt? Es sah wohl früher nicht immer „ordentlich" um dich aus. Aber du kamst mir immer vor wie ein alter lieber Gesell, der etwas durchgemacht hatte, der sich seiner Haut gewehrt hatte, dem Zeiten des Glücks stolze Lichter in die Augen und fröhliche Runzeln um die Augen, Zeiten der Not scharfe Züge um den Mund gezogen hatten. Dein Gewaffen, der Kattenturm paßte dazu wie ein in die Ecke gestelltes Gewehr zum Veteranen. Und es paßte dazu die ungepflegte Wiese, wie der struppige Bart zu einem Landsknechtsgesicht. Nun hat man dir den Bart, der Brust und Leib bedeckte, abgenommen. Und was hat man an seine Stelle gesetzt? Man hat dir alten verwitterten Kerl das Tändelschürzchen einer höheren Tochter vorgehängt, ein Lätzchen mit „schönen, saubergestickten, grünen und gelben langweiligen Flächenmustern und einem ganz sauber gezogenen Silberrand, der wie ein Bach wirken soll. Man hat dich zum Narren gemacht. Armer lieber Kerl! Aber sei getrost. Wir alle, die wir dich in einer Ungepflegtheit lieb hatten, wir wollen über das, was jetzt unter deinem Kinn prunkt, hinwegsehen. Nur deine stolzen Augen und deine Zeitrunen sind noch für uns da, und den einstigen wildgewachsenen Bart, der dir so gut zu Gesichte stand, den wollen wir uns hinzudenken. Vor uns brauchst du dich nicht zu schämen! Wieland.

Geschäftliches

Zeit ist Geld.

Wie oft wird dieses Sprichwort ausgesprochen, ohne jedoch die Tat darauf folgen zu lassen. Bei allen Wasch- und Reinigungsarbeiten sparen Sie Zeit und Geld, wenn Sie Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan verwenden. Sie sparen Zeit, weil Schwan-Pulver auf die schnellste und schonendste Weise Ihre Wäsche reinigt und beim Abseifen und Scheuern im Nu gründlich allen Schmutz beseitigt. Sie sparen Geld, weil Schwan-Pulver das beste und billigste ist, denn 1 Paket des seit über 50 Jahren bewährten Schwan-Pulvers kostet nur 24 Pfg., 1 Doppelpaket nur 44 Pfg.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



Roman von Erich Ebenstein

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

74]

Eine stolze Handbewegung Ilses unterbrach sie. „Nein! Kennst du mich so wenig, — du, Tante Freda, die du mich erzogen hast, daß du glauben kannst, ich würde dir Schande machen? Und Conte Bistarini hat dich also beunruhigt?" Ein halb wehmütiges, halb bitteres Lächeln glitt über ihr Gesicht. „Du brauchst dir wirklich keine Sorge seinetwegen zu machen. Ja, er hat mich geliebt, aber nie gab er mir Grund, an seiner Ehrenhaftigkeit zu zweifeln. Wollte Gott, andere Männer hätten so viel Charakter wie er!"

„Aber dann begreife ich nicht, warum du dich scheust, deinem Mann zu begegnen?"

Ilse starrte einen Augenblick stumm vor sich hin. Dann sagte sie mit bebender Stimme: „Ich scheue mich gar nicht, aber ich kann nicht über Dinge mit ihm reden, die . . . die mich unsäglich elend gemacht haben — mehr als irgend jemand ahnt. Und weil ich ein Ende damit machen will, verlangte ich die Scheidung . . ."

„Ilse — um Gotteswillen! Du . . . du willst dich scheiden lassen von Erich?"

„Ja!" Kurz, laut und hart fiel das Wort von Ilses Lippen.

Tante Freda war fassungslos. Daß es so arg sei, hatte sie nicht gedacht!

„Wann sagtest du ihm das?"

„Ich habe nicht mit ihm darüber gesprochen und will gerade das um jeden Preis vermeiden, weil dabei Dinge zur Sprache kommen müßten, die . . . deren bloße Berührung mir unerträglich wäre. Darum habe ich ihm alles schriftlich mitgeteilt und bin — nach Udendorf gefahren."

„Und er — kommt dir nach! Das heißt, er lehnt die Scheidung entweder ab oder will mit dir beraten, wie sie am unauffälligsten durchgeführt werden könnte. In beiden Fällen ist es sein gutes Recht, eine Aussprache zu verlangen, und deine Pflicht, sie zu gewähren, Ilse!" sagte Frau Stippwitz ernst. „Sich verleugnen lassen, wäre Feigheit und deiner unwürdig."

Ilse sah sie gequält an.

„Aber wenn ich nicht kann? Ja . . . gut, ich bin feig! Ich fürchte nichts auf Erden mehr als ein nochmaliges Zusammentreffen und eine Aussprache mit ihm!"

Sie hielt sich die Schläfen, Angst flackerte in ihren Augen. „Hilf mir doch, Tante Freda! Sei barmherzig! Begreife doch: gerade davor bin ich ja geflohen! Ich liebe ihn ja doch noch immer trotz allem, was geschah!"

„Und dennoch willst du dich scheiden lassen? Oh, Ilse, ich fürchte, du hast dich da auf einen falschen Weg verrannt!"

„Ich kann doch nicht anders, Er will ja frei sein! Ach, du weißt nicht, wie schändlich er mich betrogen hat . . . und daß ich es nicht länger mitansehen kann, wie sein Herz der andern gehört, während ich . . . ich! . . . Nein, es war zu viel, was ich gelitten! Mag er ihr gehören, mögen sie glücklich sein — nur sehen will ich ihn nicht mehr, nie, nie im Leben wieder!"

Sie war außer sich. Frau Stippwitz schlang die Arme um sie.

„Ilsekind, armes, ich weiß, wie das tut!" sagte sie leise und innig. „Glaubst du, mir ging es besser? Du wurdest einmal betrogen — ich so oft, daß ich das Zählen vergaß! Aber trotzdem habe ich nie an Scheidung gedacht, denn auch ich liebte den Unseligen. Und darum sage ich dir jetzt: Liebe darf nicht hart sein und nicht richten, sie muß dulden und vergeben lernen, sonst ist es nicht wahre Liebe. Davonlaufen ist leicht, aber kennst du die Folgen? Das heißt, der andern das Feld räumen! Und die andere ist schlecht. Schlechte Frauen werden geliebt, aber sie sind des Mannes Verderben. Und weißt du denn überhaupt, ob Erich das nicht schon begriffen hat? Ob er nicht Reue empfindet und Halt suchen will bei dir vor dem drohenden Abgrund?"

Ilse starrte stumm vor sich hin. In ihren Ohren erklangen Maja Bertlings Worte: ‚Nie haben zwei Menschen sich heißer geliebt als wir beide . . .' und: ‚Ich kann nicht leben ohne ihn, wie er nicht ohne mich!'

„Nein!" sagte sie hart, „daran denkt er nicht!"

„Wer weiß! Sieh, Ilse, als Erich damals dich freien kam, erhob sich alles in mir dagegen. Ich ahnte, was ihn dazu bewog, und wollte dich warnen. Als ich aber aus deinem Munde vernahm, wie du ihn liebtest, schwieg ich und dachte: der Mensch soll nicht trennen, was vielleicht Gott zusammengefügt. Und später bekam ich eine viel bessere Meinung von Erich. Glaube mir, so schlecht, wie du denkst, ist er nicht. Aber wie es auch kommen mag, ob ihr euch nun trennt oder wieder zusammenfindet, keinesfalls darfst du einer letzten Unterredung heute feig aus dem Wege gehen! Schwer mag sie dir sein, aber vor Schwerem darf der Mensch nicht aus Bequemlichkeit zurückweichen. Und eine Frau, die liebt, muß ihr Kreuz auf sich nehmen wie einst der Heiland auf Golgatha."

Sie strich sanft über Ilses brennende Stirn und drückte einen Kuß darauf.

„Ich gehe jetzt, denn Erich wird inzwischen angekommen sein, und man wird uns bereits suchen. Und ich werde ihm sagen, daß du hier oben bist — bereit, ihn anzuhören. Schwere Dinge sprechen sich besser aus in Gottes freier Natur als in enger Stube. Du aber versprich mir, tapfer zu sein, mein Ilsekind, und nicht Reißaus zu nehmen! Ja? Versprichst du es?"

(Fortsetzung folgt.)



Die DFB Zwischenrunde

Schalke 04 - Hamburger SV 4:2

Alle drei süddeutschen Vertreter noch im Wettbewerb

Die Deutsche Fußballmeisterschaft wurde am Sonntag der Entscheidung nähergebracht. Die Spiele der Zwischenrunde haben die erwarteten Siege der Favoritenmannschaften gebracht. Wohl am klarsten gewann in Hamburg der 1. FC. Nürnberg über Holstein Kiel mit 4:0 (2:0). Der Club hat damit erneut bewiesen, daß er weiter ernsthafter Anwärter auf den Meistertitel bleibt. Etwas knapper, aber dennoch sicher gewann in Bochum Schalke 04 gegen den Hamburger Sportverein mit 4:2 (2:1). Bayern München konnte in Leipzig den mitteldeutschen Meister Polizei Chemnitz mit 3:2 (3:1) niederringen, und Eintracht Frankfurt behauptete sich nach allerdings schwacher Leistung gegen Tennis-Borussia mit 3:1 (1:1). In der Vorschlußrunde, die am 29. Mai ausgetragen wird, hat also Süddeutschland noch alle drei Eisen im Feuer.

Der Sieg des westdeutschen Meisters

Das besondere Ereignis im westdeutschen und wohl auch deutschen Fußball am gestrigen Sonntag bildete wohl die Zwischenrunden-Begegnung im Bochumer Tus-Stadion, die den westdeutschen Meister Schalke 04 und die Meisterelf des Nordens, Hamburger SV. zusammenführte. Natürlich stand Bochum und auch die weitere Umgebung vollständig im Zeichen dieses Großkampfes, dessen Ausgang nur sehr schwer vorherzusagen war. Schalke 04 blieb in einem typischen DFB.-Endkampf mit 4:2 (2:1) verdient siegreich und konnte sich somit für die Vorschlußrunde qualifizieren.

Das Bochumer Tus-Stadion, das schon lange ausverkauft war, mußte schließlich durch ein Polizei-Aufgebot gesperrt werden

und noch eine Stunde vor dem Kampf trug man Anzeigenschilder durch die Straßen der Stadt, um den Anhängern mitzuteilen, daß es ein vergebliches Bemühen sei, noch ins Stadion zu gelangen. So verhinderte eine mustergültige Organisation die auch bevorstehende Katastrophe. Tausende mußten also umkehren und warten, bis ihre Freunde zurückkehrten und vom Geschehen auf dem Grasboden des Tus-Stadions erzählten.

Der Spielverlauf

Beide Mannschaften nahmen in stärkster Besetzung den Kampf auf. Allerdings sei noch bemerkt, daß die Grasnarbe des Stadions alles andere aber nicht eben war. Das holperige Terrain machte das Spiel beider Mannschaften besonders schwierig und wirkte sich stark beeinträchtigend aus. Die Teams waren dadurch gezwungen, ein halbhohes Spiel zu liefern.

Die Hamburger gehen in der 3. Min. schon überraschend durch Noack in Front,

als Schaarmann einen groben Schnitzer machte. Auf der anderen Seite machte Risse in der 7. Min. den gleichen Fehler und hier war

Kuzorra zur Stelle, um einzudrücken.

Schalke kam mehr und mehr in Schwung und spielte, da sich Beier auch noch eine Verletzung zugezogen hatte, nunmehr überlegen. Schalke geht in der 40. Min. nach einer schönen Kombination

durch Rattkämper in Führung,

der mit scharfem Drehschuß Blunk überlistete. Nach der Pause setzte ein leichter Regen ein, der aber nicht allzu lange anhielt. Den starken Wind nutzten die HSVer jetzt stark aus. In der 10. Minute erzielt Hamburg einen Strafstoß, den Dörfel gegen die Schalker Mauer schoß. Der Ball prallte von dieser zu

Sweistrup, der mit scharfem Schuß zum 2:2-Ausgleich einlenkte.

Rothardt wurde besser und besser und in dem immer besseren Gesamtkampf mußte auch bald die Führung zurückerobert werden. In der 25. Min. gab Tibulski einen Strafstoß zu Rothardt, der an Czepan weiterleitet. Czepan köpfte, Blunk wehrte ab und im Nachschuß aus 4 Meter

kann Czepan zum 3:2 eindrücken.

Tosender Beifall verfolgte dieses Tor. Nun stellte man etwas um. Rattkämper ging als Verstärkung in die Verteidigung zurück, wo der HSV. vergeblich versuchte durchzukommen. Als in der 35. Minute Kuzorra mit dem Ball nach Linksaußen lief und von dort zu Czepan flankte und dieser zwei HSVer auf sich zog, um den Ball dann geschickt an

Rothardt weiterzuleiten, der mit Bombenschuß auf 4:2 erhöhte, gaben sich die Hamburger geschlagen.

Zur Kritik

Sehr gut war wiederum Czepan, der in beiden Spielhälften ausgezeichnet spielte und seinen Angriff immer wieder in die gegnerische Hälfte brachte. Sein Spiel war fehlerfrei. Rothardt zeigte sich in bester Form, vor allem in der zweiten Hälfte, wo ihm auch fast alles glückte. Kuzorra und Rattkämper gefielen ebenfalls sehr. Nur Tibulski war etwas schwächer. Er verpaßte u. a. auch einige glänzende Chancen. Die Läuferreihe trat nicht nach außen hervor. Sie spielte unauffällig, aber nicht überragend. In der Verteidigung überragte Zajons. Mellage war zuverlässig wie immer. — Die Elf des norddeutschen Meisters enttäuschte etwas. Vor allem hatte man sich von der Läuferreihe weit mehr versprochen. Nur das Kopfballspiel des Mittelläufers Halvorsen konnte gefallen. Der beste Mann der Gäste war wohl der linke Verteidiger Risse. Beier dürfte langsam zu alt sein, was sich neben seiner Verletzung besonders bemerkbar machte. An den Torerfolgen war Blunk unschuldig. Im Angriff gefiel Sweistrup. Dörfel enttäuschte und Glöde hat man auch schon besser gesehen, wenn er auch Dörfel überragte.

30 000 Zuschauer in Leipzig

Bayern München — Polizei SV. Chemnitz 3:2

Die noch am Vormittage herrschende unerträgliche Hitze war bis zum Spielbeginn nach einem erquickenden Gewitter erheblich abgeflaut, was den Leistungen der beiden Mannschaften sehr zu statten kam. Vor etwa 30 000 Zuschauern standen sich die Gegner im Wacker-Stadion zu Leipzig in bester Besetzung gegenüber. Zu Beginn sind die Leistungen völlig gleichwertig. Die Gäste sind zwar im Feldspiel überlegen und auch im Stellungsspiel sicherer, aber die Chemnitzer kämpfen mit großem Schneid und legen ein schnelles Tempo vor, das ihnen immer wieder Chancen bringt. Das Spiel der Münchener wird immer flüssiger. In der 7. Minute umspielt Welker den Verteidiger Boch,

Rohr nimmt den Ball an und schießt unhaltbar ein.

In der 15. Minute kann der von Haringer aufmerksam bewachte Helmchen den Ball zum Rechtsaußen Schneider weiterleiten, der in die linke Ecke zum

Ausgleich

einschießt. München verschärft die Angriffe, und ein Alleingang bringt Welker hinter die Abwehr. Uneigennützig gibt er zu

Bergmaier, der Bayern wieder in Führung bringt.

Die Münchener werden jetzt stärker überlegen, und in der 36. Minute kann Schmidt eine Flanke Bergmaiers zum

dritten Tore für Bayern

einsenden. Nach der Pause ändert sich das Bild aber wesentlich. Die Gäste scheinen sich etwas verausgabt zu haben, und ein von den Mitteldeutschen eingelegter Zwischenspurt bringt sie sofort in Bedrängnis. In der 13. Minute

kann der gutbewachte Helmchen eine Flanke von Mädler unhaltbar zum 3:2-Stand einschießen.

Lechler im Münchener Tor erweist sich verschiedentlich als höchst unsicher, aber das Glück steht ihm zur Seite. Da auch die Läuferreihe der Bayern etwas ins Schwimmen gerät, sieht es bedrohlich genug aus. Das 3:2-Resultat für die Bayern bleibt jedoch bestehen.

Eintracht Frankfurt — Tennis-Borussia 3:1 (1:1)

Eintracht Frankfurt schaltete im schönen Frankfurter Stadion den Berliner Meister Tennis-Borussia mit 3:1 aus dem Wettbewerb zur „Deutschen" aus. Infolge des Witterungsumschlages in der Samstagnacht hatte die Begegnung zweifellos an Interesse gewonnen, so daß man noch über 20 000 Zuschauer zählen konnte. Aber diese kamen nicht voll auf ihre Kosten, denn

der süddeutsche Meister reichte nicht an seine beste Form heran.

Es hatte zeitweilig sogar den Anschein, als wenn er verhalten spiele. Die Berliner waren in erster Linie darauf bedacht, ehrenvoll abzuschneiden. Sie konnten denn auch durch ihre vorzügliche Abwehr lange Zeit Widerstand leisten. Die Frankfurter waren in beiden Spielhälften jeweils eine halbe Stunde tonangebend. In der zweiten Hälfte wurden die Gastgeber aber weit besser, ihr Spiel wurde flüssiger und dadurch kamen sie auch zum verdienten 3:1-Siege. Bei Frankfurt waren Schütz und Stubb glänzend, die Läuferreihe hielt sich ziemlich defensiv und ließ zeitweilig die Unterstützung des Sturmes vollkommen vermissen. Im Angriff machten noch Ehmer, Schaller und Trumppler die besten Figuren. Bei den Berlinern überragte das Schlußdreieck. Emmerich, Brunke und Patrzeck erwiesen sich als ein großes Bollwerk und machten es den Frankfurtern nicht leicht.

Der „Club" siegt in Hamburg

Holstein Kiel wurde 4:0 geschlagen

Der „Geheimtip" zur Deutschen Fußballmeisterschaft, 1. FC. Nürnberg, löste die nicht allzu leichte Aufgabe des Zwischenrundenspiels in Hamburg gegen Holstein Kiel weit leichter als erwartet.

20 000 Zuschauer sahen den „Club" überlegen siegen.

Mit 4:0 (2:0) behielt er verdient die Oberhand. Schon von Anfang an zeigte sich das technische Plus der Süddeutschen, wobei der Innensturm noch ziemlich umständlich spielte. Infolge der Nervosität begannen die Kieler sofort etwas hart. Ihr frisches Spiel machte den Gästen allerdings viel zu schaffen. Schon in der 12. Minute bot sich dem Club eine große Chance, als Kramer umspielt war. Aber Lagerwirft rettete noch soeben auf der Linie. Bei einem Zusammenstoß zwischen Widmaier und Kalb mußte der Kieler wenige Zeit das Spielfeld verlassen. Die spielerische Ueberlegenheit der Nürnberger machte sich aber langsam bemerkbar. In der 36. Minute schoß Kund ziemlich überraschend und

Kramer war zum erstenmal geschlagen.

Noch eine Minute vor der Pause kann Schmitt auf

2 : 0

erhöhen, als er scharf und unhaltbar einschoß. Nach der Pause dominieren die Nürnberger vollkommen. Sie beherrschen jederzeit die Situation.

Hornauer ist schon in der 6. Minute zum drittenmal für den Club erfolgreich.

Dann wurde Weikmann verletzt, der aber weiterspielte. Noch vor Ablauf der Viertelstunde stellt die Partie wieder durch Hornauer

4 : 0,

der sich schön durchspielte und sicher verwandelte. Kund schied dann für 10 Minuten verletzt aus und in dem dennoch einsetzenden Endspurt des Clubs gibt es noch manche kritische Situation vor dem Kieler Tor. Der Club hat in jeder Hinsicht verdient gewonnen. Hervorragend das Schlußdreieck, das den Kielern keine Chance gab.

Kalb wieder der Dirigent,

und im Angriff gefiel diesmal Hornauer am besten. Kiels Elf hatte in Kramer und der gesamten Mittellinie Versager. Die Verteidigung war gut und im Angriff fiel Ludwig aus.

Repräsentativspiele:

München: Süddeutschland — Niederösterreich 3:3 (2:2); **Düsseldorf:** Westdeutschland — Süddeutschland 3:5; **Brüssel:** „Diables Rouge" — Westdeutschland 0:5 (0:1); **Prag:** Tschecholowakei — Oesterreich 1:1 (1:1)

Städtespiele:

Stettin — Berlin 0:5 (0:2).

„Lehrspiele" englischer Mannschaften:

Berlin: Bundeself — Everton Liverpool (Sa.) 2:2 (1:1); **Leipzig:** Stadtelf Leipzig — Chelsea (Sa.) 3:7 (1:3); **Hannover:** Bundeself — Everton 2:3 (1:2); **Stuttgart:** Kickers, VfB. — Chelsea London 0:3 (0:2).

Tennis

Deutsche Mannschaftsmeisterschaften im Tennis

Die Meisterschaft der Bezirksmannschaften in den zum Andenken an C. A. von Meden, dem Mitbegründer und ersten Präsidenten des Deutschen Tennisbundes alljährlich veranstalteten Meden-Spiele wurden am Wochenende auf vier Plätzen in Angriff genommen.

In Danzig standen sich in der Vorrunde die Mannschaften von Danzig und Ostpreußen gegenüber, während Rot-Weiß Berlin, der Verteidiger der Meisterschaft, am ersten Tage pausierte. Danzig kam mit 7:2 Punkten, 15:5 Sätzen und 115:78 Spielen im Gesamtergebnis zu einem überlegenen Siege.

In Mannheim wurden die Vorrundenspiele der Zone D ausgetragen. Die Kämpfe endeten mit dem Siege der favorisierten Bezirksmannschaften von Hessen und Baden.

Der Bezirk Hessen fertigte die Vertreter von Württemberg mit 8:1 Punkten ab,

während Baden gegen Bayern sogar mit 9:0 siegreich blieb. Favoritensiege gab es auch in der Zone B. In Kiel kamen der Berliner Tennisverband und Hamburg zu klaren Erfolgen.

Berlin schlug Westfalen mit nicht weniger als 9:0 Punkten.

In Chemnitz begannen die Kämpfe in der Zone C. Im ersten Vorrundentreffen

siegte Rheinland über die sehr starken Widerstand leistenden Vertreter von Schlesien mit 6:3.

Die Ueberraschung in diesem Spiel war der Sieg des Kampfspielmeisters Bräuer mit 6:1, 8:6 über Kuhlmann. Im zweiten Vorrundenspiel setzte sich Sachsen mit 7:2, 14:4 und 92:48 über Hannover erfolgreich durch. Die Hannoveraner erhielten in dem Doppelspiel ihren Gewinnpunkt kampflos durch Verzicht der Sachsen zugesprochen.

Die XI. Rheinstaffel

Hessen-Preußen Kassel vor Düsseldorf 99

Ungewiß, regendrohendes Wetter brachte den 11. Rheinstaffeltag wieder nicht das gewünschte Milieu. Gewiß hatte die Hitze der Vortage merklich nachgelassen und selbst die in kurzen Abständen niedergehenden Regenschauern am Sonntagnachmittag konnten zahlreiche Interessenten nicht abhalten, ihren Weg zum Sportplatz der Düsseldorfer Turu, dem Ziel des Laufes, zu nehmen.

Die Staffel selbst gestaltete sich zu einem großen Siege für die Hessen-Preußen aus Kassel,

die ihr Rennen vom Start an sicher machten. Das glänzende Durchschnitts-Material der Leute aus Hessen-Hannover brachte ihnen ein Uebergewicht und einen Sieg, der jederzeit sicher und ungefährdet war. Auf dem TRU-Platz eilte der Schlußmann der Hessen-Preußen Kassel mit über 200 Meter Vorsprung sicher dem Siege zu, über 5000 Zuschauer spendeten dem bekannten 400-Meter-Läufer Schaurig begeisterten und wohlverdienten Beifall.

Ergebnisse:

Klasse 9, Jugend, 1916 und jünger, 3,1 Klm.: 1. Sportfreunde Neuß 7:45 Min., 2. Düsseldorfer SC 99 7:50 Min.

Klasse 8, Jugend, 1914-15, 3,1 Klm.: 1. Düsseldorfer SC 99 7:16 Min., 2. Homberger SpV 03 7:25 Min., 3. Sammelschule Mörs 7:27 Min.

Klasse 7, Altersklasse, 1910 und älter, 3,1 Klm.: 1. Schupo Recklinghausen 7:41 Min., 2. Polizei-SV Düsseldorf 7:43 Min., 3. BV 07 Buer 8:13 Minuten.

Klasse 6, Fechter, Boxer, Schwerathleten, 3,1 Klm.: 1. Post-SV Bonn (Box-Abtlg.) 7:22 Min., 2. Duisburger TV 48 7:34 Min., 3. DSD Düsseldorf (Box-Abtlg.) 7:41 Minuten.

Klasse 5, Ruderer und Kanufahrer, 3,1 Klm.: 1. Kanu-Klub Düsseldorf 7:24 Min., 2. Wasser-SV Duisburg 7:30 Min., 3. Ruderklub Germania Düsseldorf 7:33 Minuten.

Klasse 4, Schwimmer, 5,4 Klm.: 1. Düsseldorfer SC 09 21:14 Min., 2. Wasserfreunde Soest 21:48 Min., 3. Poseidon Köln 22:02 Minuten.

Klasse 3, offen für alle, 3,1 Klm.: 1. BV 07 Buer 7:06 Min., 2. Preußen Hochlarmark 7:09 Min., 3. VfB 08 Paderborn 7:10 Minuten.

Klasse 2, offen für alle, 5 Klm.: 1. VfL Siegburg 11:15 Min., 2. Olympischer SpV Hörde 11:20 Min., 3. TV 74 Köln-Kalk 11:26 Min., 4. TSV Essen-Margaretenhöhe 11:28 Minuten.

Hauptklasse, 25 Läufer, 11,9 Klm.: 1. Hessen-Preußen Kassel 27:54 Min., 2. Hammer SpVg 1903-04 28:14 Min., 3. Düsseldorfer SV 1899 28:14,4 Min., 4. Deutscher SC Düsseldorf 28:22 Min., 5. Barmer TV 1846 28:58 Min., 6. Turu Düsseldorf 29:24 Min., 7. Schupo Recklinghausen 29:42 Min., 8. DJK-Stadtmannschaft Essen 29:43 Minuten.

Die Westdeutschen in großer Fahrt

Westdeutschland - Belgien 5:0

Glänzendes Spiel der westdeutschen Angriffsreihe — Hochgesang vierfacher Torschütze — Der Essener Hundt die Ueberraschung des Spieles

Mit einer großen Ueberraschung endete in Brüssel das erste Zusammentreffen einer deutschen Repräsentativmannschaft mit der belgischen B-Nationalmannschaft nach dem Kriege, gelang es doch der westdeutschen Verbandself, einen überraschend hohen und auch verdienten 5:0-Sieg (Halbzeit 1:0) über die als sehr spielstark bekannten „roten Teufel" herauszuspielen. Dabei haben die Belgier es der Schwerfälligkeit des westdeutschen Sturmführers Pörtgen-Essen zu verdanken, daß die Trefferspanne nicht weit höher wurde. Eine Ueberraschung bot die Leistung des Essener Schwarz-Weiß-Verteidigers Hundt, der fast die ganze Sturmtätigkeit der Belgier lahmlegen konnte.

Der Düsseldorfer Albrecht führt die Westdeutschen ins Feld, die von den vielen Zuschauern stürmisch begrüßt werden. Das Deutschlandlied und die belgische Nationalhymne werden stehend angehört und der Holländer van Vorstel ruft nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des deutschen Sportvereins Brüssel und nach Ueberreichung von Blumensträußen an beide Mannschaften zur Wahl. Vorher überreichte Hochgesang dem belgischen Spielführer einen grünweißen Wimpel. Die Mannschaftsaufstellungen waren:

Belgien: L. Vandenberge; Hoydonck, Dedeken; Simons, Stynen, Claessen; Versyp, Brichaut, Capelle, v. Beeck, Diddens.

Westdeutschland: Buchloh; Hundt, Busch; Janes, Bender, Plate; Albrecht, Hochgesang, Pörtgen, Rasselnberg, Kobierski.

Gleich im Anfang besaßen die Westdeutschen drei klare Torgelegenheiten, die aber verpaßt wurden. Kobierski, der westdeutsche Linksaußen, ist sofort in blendender Fahrt und schuf in der belgischen Hintermannschaft Verwirrung. In der 5. Minute verpaßte Pörtgen eine Flanke des Linksaußen, doch kann der heranbrausende Hochgesang diese direkt aufnehmen und mit Bombenschuß zum

1:0 für Westdeutschland

verwandeln. Die belgischen Spieler wurden durch die Zuschauer lebhaft angefeuert und bringen das westdeutsche Tor stark in Gefahr. Buchloh rettet zweimal hintereinander vor den heranstürmenden belgischen Stürmern. Die belgische Verteidigung stellt mehrmals hintereinander den Weststurm abseits. Auch der Schiedsrichter benachteiligt die Gäste durch falsche Entscheidungen. Albrecht geht allein durch, schießt aber den Torwart an.

Der westdeutsche Sturm arbeitet fabelhaft zusammen,

besitzt aber großes Pech, hervorgerufen durch die Glätte des Bodens, unter der besonders Hochgesang leidet. Nach der Pause hat der Regen aufgehört, und sogar die Sonne kommt zum Durchbruch. Belgien setzt die Abseitstaktik fort, auf die der Weststurm mehrmals hereinfällt. Rasselnberg setzt einige Torschüsse daneben. Die Belgier werden von ihren Landsleuten stark angefeuert, doch wirkt sich diese Anfeuerung ins Gegenteil aus, als die Westdeutschen hierdurch noch besser in Spiel kommen. In der 17. Minute legt Pörtgen den Ball steil an Kobierski vor, der direkt zu Hochgesang flankt, der mit direktem Schuß zum

zweiten Treffer

einschießen kann. Dann wird das westdeutsche Tor etwas unter Druck gesetzt, aber Buchloh hält unter großem Beifall der Zuschauer mehrere Schüsse glänzend. Auch Hochgesang bekommt für seine Sondertricks und Täuschungsmanöver oft Beifall. Mitte der Halbzeit stürmt Albrecht mit dem Ball in den Strafraum, wurde aber unfair gelegt. Der gegebene Elfmeter, von Hochgesang geschossen, wird vom belgischen Hüter auf der Linie gehalten. Im Gegenangriff verwirken die Westdeutschen einen zweifelhaften Elfmeter. Auch dieser kann von dem Torhüter Buchloh, ebenso der Nachschuß, glänzend pariert werden. Die 32. Minute bringt das dritte Tor, als

Hochgesang eine Flanke Kobierskis aus der Luft in die gegnerischen Maschen feuert.

Hundt spielt jetzt ganz überragend; er stellt den gesamten belgischen Sturm kalt. Endlich

kommt auch der Halblinke Rasselnberg zu Torehren,

als er eine hohe Vorlage über den Torwart hinweg zum vierten Treffer verwandelt. Drei Minuten vor Schluß

unternimmt Hochgesang einen Alleingang und schließt diesen mit einem Bombenschuß, der zum fünften Treffer führte.

Unter dem Klang des Deutschlandliedes verlassen die Westdeutschen das Feld.

Das zweite Unentschieden

National-Auswahl — Everton 2:2 (1:1)

Die 30 000 Zuschauer, die sich im Berliner Poststadion zu einem weiteren Evertonspiel eingefunden hatten, gingen mit der deutschen Mannschaft stark mit und konnten zu den Evertonern keine rechte Einstellung finden. Zudem wahrten die Engländer beim ersten Treffer nicht ihren viel gerühmten „Sportmanship", als sie heftig gegen die Entscheidung des Schiedsrichters Birlem protestierten. Eine fürchterliche Hitze, die in der zweiten Halbzeit den Spielern die Luft schnell nahm, machte beiden Parteien schwer zu schaffen. Deutschland hätte den Torgelegenheiten nach diesen Kampf gewinnen müssen. Leider aber landeten alle diese Chancen bei dem für den noch verletzten Richard Hofmann eingestellten alten Berliner Kirsei, der einen sehr schlechten und unglücklichen Tag hatte. Kirsei und der Minerva-Mittelläufer Hübner waren die einzigen Versager in der deutschen Mannschaft. Sonst konnte man der Elf nur Lob spenden. Ganz hervorragend operierte im Tor der wieder ausgeheilte Regensburger Jacob, der glänzende Paraden lieferte und Dixie Dean mehrmals in höchster Not abstoppen konnte. Vorzüglich spielten die Verteidiger Burkhardt und Wendl, in feiner Form waren die Außenläufer Appel und Knörfle, und im Sturm konnte Rutz sowohl zu Hanne Sobek-Ballendat als auch zu dem überraschend guten Bonner Heidemann, der ebenfalls als westdeutsche Entdeckung zu notieren ist, die Verbindung aufnehmen. Bei den Engländern war die Läuferreihe sehr schwach, sonst war die Mannschaft gleichmäßig besetzt. Die Außenstürmer gaben die Flanken immer hoch zu Dean, der aber gut bewacht wurde. Gut war die englische Abwehr, während sich die deutschen acht Eckbälle zu Schulden kommen ließ, hatten die Engländer nur zwei Eckballabwehren zu verzeichnen. Das Spiel endete mit 2:2.

Wassersport

Edgar Behr-Hamburg unser Olympia-Segelvertreter

Auf dem Berliner Müggelsee wurde das Olympia-Ausscheidungssegeln am Samstag beendet. Insgesamt hatte man 16 Einzelfahrten, von denen drei durch Flauten beeinträchtigt wurden, auf 12-Fuß-Jollen absolviert. Als bester Segler erwies sich der Hamburger Behr, der Vertreter des Ausschusses für Hochschulsegeln, der die Platzziffer 60 erhielt. Zweiter wurde Mylius-Hamburg mit 78 Punkten. Behr dürfte als unser Segelvertreter nach Los Angeles gehen und Mylius könnte wahrscheinlich als Ersatzmann mitgenommen werden. Der Berliner Bondik hat aus Gesundheitsrücksichten auf eine Teilnahme verzichtet.

Leichtathletik

Weimann wirft Speerrekord mit 69,54 Meter

Dr. Peltzer und auch Körnig geschlagen

In Verbindung mit dem Chelsea-Spiel in Leipzig wurde auf dem VfB.-Platz vor 5000 Zuschauern bei drückender Hitze ein Olympia-Werbefest aufgezogen. Es kamen Dillenius und die Turner Beste und Spring, denen man keine Starterlaubnis gegeben hatte.

Die Kämpfe brachten verschiedene Ueberraschung. Eine erfreuliche war nur die neue Speerwurf-Rekordleistung des Leipzigers Weimann, der beim dritten Wurf 69,54 Meter erzielte und damit sich wohl in die erste Linie der internationalen Klasse geschoben haben dürfte. Im Sprinterdreikampf über 50, 100 und 200 Meter gab es eine Enttäuschung. Körnig war nicht in Form, er wurde sowohl über 50 Meter als auch über 100 Meter geschlagen und verzichtete dann auf einen Start im dritten Lauf. Geerling, der die 100 und 200 Meter gewonnen hatte, wurde Gesamtsieger vor dem Hallenser Biebach, der über 50 gesiegt hatte. Ueber 800 Meter gab der noch erkältete Dr. Peltzer nur eine mäßige Vorstellung. Er konnte sich nicht durchsetzen, nachdem er anfangs gebummelt hatte, und wurde so Fünfter. Der Berliner Polizist Abraham siegte in 1:58,6 Minuten vor Danz-Kassel.

Die Ergebnisse:

Sprinter-Dreikampf, 50 Meter: 1. Biebach-Halle 5,9, 2. Geerling-Frankfurt 5,9, Brustbreite, 3. Körnig-Charlottenburg 6,1. **100 Meter:** 1. Geerling 10,9, 2. Körnig, 3. Biebach. **200 Meter:** 1. Geerling 22,3, 2. Biebach 22,7. **Gesamt:** 1. Geerling-Eintracht Frankfurt 4 Punkte, 2. Biebach-Halle 7 Punkte, 3. Büchner-Leipzig 12 Punkte, 4. Krebs-Dresden 13 Punkte. **3000 Meter:** 1. Petri-Hannover 8:54,2 Minuten, 2. Kohn-Berlin 9:57,2, 3. Molitor-Berlin 9:13,2 Minuten. — **Weitsprung:** 1. Sievert Eimsbüttel 7,06 Meter, 2. Schneider-Leipzig 7,02 Meter. — **Diskus:** 1. Sievert-Eimsbüttel 45 Meter, 2. Seraidari-Dresden 42,57 Meter. — **Kugel:** 1. Sievert 14,01 Meter, 2. Seraidaris-Dresden 13,92 Meter. — **800 Meter:** 1. Abraham-Berlin 1:58,6 Minuten, 2. Danz-Kassel 1:58,8 Minuten, 3. Wichmann-Berlin 1:59,2 Minuten, 4. Tarnogrocki-Dresden, 5. Dr. Peltzer-Stettin. — **Speerwerfen:** 1. Weimann-Leipzig 69,54 Meter (neuer deutscher Rekord).

Schalke 04 — Eintracht Frankfurt in Dresden!

Die Vorschlußrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft, die am kommenden Sonntag, 29. Mai, ausgetragen wird, sieht folgende Paarungen vor:

In Dresden: Schalke 04 gegen Eintracht Frankfurt.

In München: 1. F. C. Nürnberg gegen Bayern München.

Deutscher Davispokalsieg über Oesterreich

Das Davispokalspiel Deutschland — Oesterreich wurde am Sonntag mit den beiden noch ausstehenden Einzelspielen beendet. Freiherr von Cramm besiegte Matejka, während Prenn von Artens geschlagen wurde. Damit siegte Deutschland mit 3:2 und qualifizierte sich für das Spiel der dritten Runde gegen Irland.

Die Avus-Rennen

Internationale Automobilrennen auf der Avus

Das bisher größte automobilsportliche Ereignis auf der Berliner Avus hatte am Sonntag bei schönstem Wetter den erwarteten Massenbesuch aufzuweisen. Auf den Plätzen längs der Graden und besonders an den Nord- und Südkurven bot sich ein buntes Bild. Die ganze Umgebung glich hier einem Heerlager von parkenden Automobilen und Motorrädern.

Der Tag begann gleich mit einem Weltrekord von Henne,

der auf einer 500-Kubikzentimeter-BMW.-Maschine mit fliegendem Start über 5 Klm. die bisherige Höchstleistung des Engländers Handley von 192,720 Klm. auf 198,150 Std.-Klm. schraubte. Dabei konnte der Münchener seine Maschine nicht einmal ganz ausfahren, da er auf der Rückfahrt wegen starken Gegenwindes durch ein verstopftes Ventil nicht mehr genügend Benzinzufuhr hatte. — Nach einer weiteren Demonstrationsrunde wurden von 21 gemeldeten Fahrern

17 Wagen der Klasse bis 1500 Kubikmeter über 10 Runden = 196,561 Klm. gestartet.

Gleich nach dem Start setzte sich der Engländer Earl Howe auf seinem schnellen Delage an die Spitze. Die erste Runde beendete er bereits mit mehreren 10 Meter Vorsprung und dehnte im weiteren Verlauf seinen Vorteil immer mehr aus, so daß

Howe mit fast zwei Runden vor seinen Konkurrenten das Ziel passierte.

Mit einer Zeit von 1:06,42,5 und einem Stundenmittel von 176,9 Klm. war der Engländer um über 20 Stundenkilometer schneller als der Sieger des Vorjahres. Hinter Howe hatte sich der Münchener Steinweg auf Amilcar auf den zweiten Platz mit erheblichem Abstand gesetzt und behauptete diesen Platz bis zur neunten Runde. Der ihm dichtauf folgende Engländer Barnes auf Austin machte in den zwei letzten Runden erheblichen Boden gut und konnte in den letzten 500 Meter Steinweg noch überholen und den zweiten Platz erringen. Barnes erhielt damit als schnellster der Wagen bis 800 Kubikzentimeter den Sonderpreis in dieser Klasse. Von den deutschen Wagen konnte sich nur Macher auf DKW. bis zum Schluß behaupten. Seine Stallgefährten Simons, May und Bauhofer sowie der einzige von Kohlrausch gesteuerte BMW. blieben auf der Strecke.

Ergebnisse der Wagen bis 1500 Kubikzentimeter: 1. Earl Howe-England auf Delage 1:06,42,5 = 176,9 Std.-Klm., 2. Barnes-England auf Austin 1:23,53,8 = 140,6 Std.-Klm., 3. Steinweg-München auf Amilcar 1:24.02.6 = 140,3 Std.-Klm.

Ein tödlicher Unfall

leitete dann bedauerlicherweise das Rennen der schweren Klasse ein, die sofort nach dem Rennen der kleinen Klasse an den Start gegangen waren. In der zweiten Runde kam der tschechische Herrenfahrer Fürst Lobkowicz-Mellnik mit seinem Bugatti-Wagen in der Nordkurve aus der Bahn heraus. Der Fahrer flog aus der Maschine und verletzte sich sehr schwer. Er mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo er seinen sehr schweren inneren Verletzungen nach einer Viertelstunde erlag.

Das Hauptrennen auf der Avus, das Rennen der Wagen über 1500 Kubikzentimeter, brachte neben dem Todessturz des Fürsten Lobkowicz schon vor dem Start eine Enttäuschung für die Massen, als der Franzose Chiron und der Italiener Varzi nicht starten konnten. Beide hatten für das Rennen in Casablanca gemeldet und hätten sich beim Start in Berlin eine Disqualifikation zugezogen. Bugatti setzte dafür Divo und Müller ein. Nachdem diese dem Maserati-Fahrer Dreyfus nach der ersten Runde die Führung abgenommen hatten, schienen die beiden Fahrer auch ein glänzendes Rennen liefern zu können. In der 4. und 5. Runde aber setzten schon Motordefekte ein und bald schieden sie ganz aus. Auch Mamcolm Campbell, der Weltrekordmann, erwies sich als eine reine Reklame-Person. Er fuhr mit seinem Sunbeam zwei Runden und setzte dann schon aus, da er Oelbruch hatte. Die Maserati-Fahrer Faggioli und Williams hielten ebenfalls oft am Ersatzteillager und kamen für den Sieg nicht in Frage. **Ein Duell von Brauchitsch-Caracciola** wurde dieses Rennen, also ein Duell der deutschen Marke Mercedes-Benz gegen das italienische Fabrikat Alfa Romeo. Manfred von Brauchitsch zeigte sich in diesem Rennen als der große Fahrer, für den man ihn, der bisher noch wenig in den großen internationalen Rennen hervorgeragt hatte, gehalten hatte. Auf seinem Mercedes-Kompressor mit der neuen Stromlinie-Karosserie fuhr er sehr überlegen gegen seinen großen Konkurrenten, der im vergangenen Jahre auf dieser Marke das Rennen gewonnen hatte. Brauchitsch ging in der letzten Runde unter großem Jubel an Caracciola vorbei und in der Zeit 1:30:30,4 Stunden durchs Ziel ging. Der Sieger wurde sehr gefeiert und man freute sich besonders, daß es wieder eine deutsche Fabrikmarke war, die gegen die Uebermacht nur zwei Wagen im Rennen hatte, die den Sieg in Deutschlands größtem Rennen herausholte. Dritter wurde der Berner Stuber auf Bugatti, während Hans von Stuck den vierten Platz auf seinem Mercedes-Benz-SSK. belegte. Ergebnis:

Große Wagen: 1. von Brauchitsch auf Mercedes-Benz-SSK. 1:30,52,4 = 194,5 Std.-Klm. 2. Caracciola auf Alfa Romeo 1:30.56 = 194.3 Std.-Klm.

Endkämpfe der Handballer

Turner-Handball-Endspiele

TfK. Niederpleis im Vorfinale ausgeschieden

Unter den letzten „Vier" im Kampf um die Deutsche Turner-Handballmeisterschaft befand sich am Sonntag nach der TfK. Niederpleis als letzter westdeutscher Vertreter. Die Rheinländer trafen in Krefeld auf den ausgezeichneten süddeutschen Gast TV. Hernsheim-Worms, der sich wie schon in der Vorrunde gegen TV. Kettwig auch diesmal behauptete und Niederpleis mit 8:4 (5:1) Toren schlug. Damit qualifizierten sich die Süddeutschen für das Endspiel. Bei etwas kühlem Wetter stellten sich beide Mannschaften in stärkster Aufstellung. Die Wormser zeigten wieder das gefährliche Flügelspiel, wobei vor allem die linke Seite bevorzugt bedient wurde. Durch sie wurde auch in erster Linie der Erfolg sichergestellt. Niederpleis lieferte zwar ein vollkommen offenes Feldspiel, aber im Angriff machte man den Fehler, zu engmaschig zu spielen und die Angriffe meist durch das Innentrio vorzubringen.

Bei den Frauen

wurde am Vormittag die Vorrunde erledigt. Auf der gleichen Anlage in Krefeld kamen zwei Spiele zur Durchführung, die von Stadt-SV. Frankfurt und TG. Witten gewonnen wurden.

Stadt-SV. Frankfurt im Endspiel

Im Anschluß an das Turnerspiel in der Krefelder Grotenburg-Kampfbahn standen sich im Vorschlußrundenspiel der Turnerinnen die siegreichen Mannschaften der Vormittags-Zwischenrunde gegenüber. Der Stadt-SV. Frankfurt zeigte wieder ein ausgezeichnetes Spiel und war der TG. Witten, die weit mäßiger spielte als am Vormittag, glatt überlegen. Mittelläuferin und Mittelstürmerin sorgten wieder für den nötigen Schwung, und so konnte ein Enderfolg nicht ausbleiben, der mit 5:1 (3:1) auch in dieser Höhe verdient ist.

Polizei Berlin — Polizei Weißenfels im Finale

Die Vorschlußrunde um die DSB.-Handballmeisterschaft ist entschieden. In Weißenfels konnten die dortigen Polizisten die Sp. Vg. Fürth ziemlich deutlich mit 9:5 (4:2) Toren schlagen, während in Dessau der Polizei SV. von den Berliner Polizisten unerwartet hoch mit 5:16 (2:8) niedergekantert wurde. Damit stehen Polizei Weißenfels und Polizei Berlin in der Schlußrunde.

Pol. Weißenfels — Sp. Vg. Fürth 9:5 (4:2)

Mehr als 10 000 Zuschauer wohnten in Weißenfels dem Vorschlußrundenspiel bei. Dem mitteldeutschen Meister gelang damit die verdiente Revanche für die Vorjahrsniederlage von 6:7. Erstmalig kommen damit die Weißenfelser in die Schlußrunde, die sie mit den Berliner Polizisten zusammenführt. Der Sieg der Gastgeber war durchaus verdient, die Mannschaft lieferte eines ihrer besten Spiele überhaupt. Ueberragend war die Halbreihe, die das gegnerische Innentrio so ausgezeichnet mattzusetzen verstand.

Polizei Dessau — Polizei Berlin 5:16 (2:8)

Die Zuschauer in Dessau erlebten am Sonntag eine große Enttäuschung. Mit einer derartig hohen Niederlage der Dessauer Polizeileute hatte wohl kaum jemand gerechnet. Dabei ist bemerkenswert, daß der Dessauer Hüter noch einen guten Tag hatte und zahlreiche schwierige Bälle meisterte. Bei der glänzenden Kombinationsarbeit vergaßen die Reichshauptstädter durchaus nicht die Ausnutzung sich bietender Chancen. Bereits bei der Pause stand der Berliner Sieg mit 8:2 Treffern sicher. Berlins Sieg war auch in dieser Höhe durchaus verdient. Wohlgerüstet erwartet man Polizei Weißenfels im Endspiel.

Die Katastrophe an der Mosel

Wie aus Güls mitgeteilt wird, wurde

das sechste Todesopfer

der Unwetterkatastrophe, der 64jährige im Ruhestand lebende Eisenbahnbeamte Schiele, am Freitagabend von Badenden am Zusammenfluß der Mosel mit dem Rhein gefunden. Nach dem Bergung der Leiche ist Schiele beim Umkleiden von den Fluten überrascht worden. Die Leiche war nur noch bekleidet mit einer Arbeitshose, Arbeitsschuhen, einem grauen Rock und einer grauen Weste. Kurz vor der Katastrophe war Schiele noch in Sonntagskleidern gesehen worden. Man muß annehmen, daß er im oberen Stockwerk seiner Wohnung mit Umkleiden beschäftigt war, als die Flut kam, die das Fundament seines Hauses aufwühlte, einstürzte und Schiele unter seinen Trümmern begrub. Mit diesen ist der 64jährige dann moselabwärts getrieben. Während des Unglücks befand sich seine mit ihm gleichaltrige Gattin im Hause ihres verheirateten Sohnes ebenfalls in Güls, wo sie dessen Kinder in ihrer Obhut hatte, während das junge Ehepaar einen Spaziergang unternommen hatte. Auf diese Weise blieb sie von dem schrecklichen Los ihres Mannes bewahrt.

Preußen stiftet 30 000 Mark für die Geschädigten im Moselgebiet

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die preußische Staatsregierung für die von der Unwetterkatastrophe im Moselgebiet Geschädigten des Landkreises Koblenz dem Regierungspräsidenten in Koblenz den Betrag von 30 000 RM. zur Linderung der ersten Not zur Verfügung gestellt.

Abg. Husemann fordert erneut Verstaatlichung des Bergbaues

In Bochum hielt der Verband der Bergbauindustriearbeiter eine Revierkonferenz ab, in der der Verbandsvorsitzende Reichstagsabgeordneter Husemann erneut in außerordentlich scharfen Worten eine Verstaatlichung des Bergbaues forderte. Die Krise, so führte er aus, habe die Verhältnisse im Bergbau so verschärft, daß es im Interesse des ganzen Volkes liege, die „Staatsgefährlichkeit der Bergbaukonzerne durch die Verstaatlichung des Bergbaues zu beseitigen". Es sei ein offenes Geheimnis, daß der Bergbau besonders an der Ruhr in höchstem Maße sanierungsbedürftig sei.

Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler und Bundeskanzler Dr. Dollfuß

Der österreichische Bundeskanzler hat an den Reichskanzler Dr. Brüning das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Meine Berufung an die Spitze der österreichischen Regierung bietet mir den Anlaß, Ew. Exzellenz im eigenen Namen wie in dem meiner Ministerkollegen herzlichst zu begrüßen und Sie zu versichern, daß auch der gegenwärtigen Bundesregierung die Pflege und Vertiefung der innigen brüderlichen Beziehungen zum Deutschen Reich besonders am Herzen liegt."

Auf dieses Begrüßungstelegramm hat **Reichskanzler Dr. Brüning** wie folgt geantwortet:

„Für die so herzliche Begrüßung, die Sie, sehr verehrter Herr Bundeskanzler und Ihre Herren Ministerkollegen anläßlich des Antritts Ihres Amtes an mich gerichtet haben, danke ich Ihnen aufrichtig. Die Reichsregierung und ich persönlich werden Ihre Regierungstätigkeit mit wärmster Anteilnahme begleiten. Wir hoffen, daß es Ihnen gelingen möge, Ihre Heimat, mit deren Schicksal sich ganz Deutschland besonders verbunden fühlt, trotz aller Schwierigkeiten der Gegenwart einer besseren Zukunft entgegenzuführen."

Vorzeitige Einberufung des Thüringer Landtags

Nachdem die Nationalsozialisten die vorzeitige Einberufung des Thüringer Landtags zur Beratung der Waltershauser Vorfälle gefordert haben, ist nunmehr auch von sozialdemokratischer Seite der gleiche Antrag gestellt worden. Nach der Verfassung muß der Landtag früher einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der gesetzlichen Abgeordnetenzahl dies verlangt. Da die Sozialdemokraten bereits allein 18 Vertreter im Landtag haben, ist die vorzeitige Einberufung des Landesparlaments sicher.

Steuervergünstigungen in Rußland

für den Handel mit Erzeugnissen eigener landwirtschaftlicher Produktion

Aus Moskau wird berichtet: Zu den jüngsten Verfügungen der Regierung über teilweise Freigabe des Handels der Kollektivwirtschaften, einzelner Kollektivwirtschaftler und werktätiger Einzelbauern wurde gestern eine neue Verfügung des Zentralexekutivkomitees und des Volkskommissarenrates der UdSSR. veröffentlicht, wonach dem Handel mit Erzeugnissen eigener landwirtschaftlicher Produktion verschiedene Vergünstigungen gewährt werden. So werden alle bestehenden Steuern und Abgaben für den Handel mit den erwähnten Erzeugnissen auf Märkten und überdauert unter freiem Himmel aufgehoben und die Einkommensteuer für den Handel in geschlossenen Räumen erheblich herabgesetzt.

Letzte Drahtnachrichten

Der Tarifkampf im Ruhrbergbau

Am kommenden Mittwoch werden bekanntlich die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau fortgesetzt, denen man auch über das Ruhrgebiet hinaus für die Entwicklung des Tarif- und Schlichtungswesens besondere Bedeutung beimißt. Da eine Annäherung der beiderseitigen Parteistandpunkte auch am Mittwoch nicht zu erwarten ist, wird mit einem Schiedsspruch des staatlichen Schlichters zu rechnen sein, der — wie die Tel.-Union von unterrichteter Seite hört — zwar keine allgemeine Lohnsenkung, wohl aber durch eine gewisse

Auflockerung des Tarifsystems

die Möglichkeit bringen dürfte, einzelnen besonders notleidenden Zechen zu Hilfe zu kommen und etwaige neue Stillegungen und Arbeiterentlassungen zu vermeiden.

Drei Möglichkeiten

einer solchen beweglicheren Gestaltung des Lohntarifes im Ruhrbergbau stehen zur Erörterung:

1. Die Erweiterung der bestehenden Randzechenklausel, die es den in Frage kommenden Zechen gestattet, mit einem bestimmten Hundertsatz (etwa 6—9 v. H.) unter dem Normaltarif zu bleiben, d. h. also die Hereinnahme einer Reihe weiterer, besonders notleidender, namentlich zu nennender Zechen in diese Randzechenklausel.

2. Die Einsetzung eines unparteiischen Ausschusses, der die Zechen auszuwählen hätte, denen als besonders notleidend eine untertarifliche Bezahlung nach einem festzusetzenden Hundertsatz zu gestatten wäre.

Die dritte und aussichtsreichste Lösungsmöglichkeit dürfte die sein, einen bestimmten Hundertsatz (etwa 25 bis 30 v. H.) der Gesamtbelegschaft des Ruhrbergbaues festzusetzen, für den die Lohnhöhe, etwa entsprechend der Randzechenklausel, einen bestimmten Hundertsatz unter dem Normaltarif bleiben könnte und dem Zechenverband die Verteilung auf die ihm als besonders notleidend bekannten Zechen zu überlassen.

Tagung der westfälischen Krankenkassen

In Coesfeld traten die Delegierten des Verbandes westfälischer Krankenkassen zu ihrer 18. Mitgliederversammlung zusammen. Außer etwa 300 Delegierten aus allen Teilen Westfalens und des Lippelandes nahmen Vertreter der Regierung, der Kreis- und Kommunalbehörden, des Arbeitsamtes und der Versicherungsämter teil. Aus dem Geschäftsbericht des Verbandsgeschäftsführers Heupel (Gelsenkirchen) interessieren einige Ziffern über die Lage der westfälischen Krankenkassen im letzten Jahre. Trotz eines Zuganges von neun weiteren Kassen sind die Beitragseinzahlungen in Westfalen und Lippe im Jahre 1931 um 22% zurückgegangen. Während die reinen Einnahmen um 18,6% gesunken sind, betrug die Senkung der reinen Ausgaben nur 11,3%. Bei einer Gesamtzahl von 159 angeschlossenen Kassen war ein Beitragsrückstand von 1 115 865 Mark zu verzeichnen. Während nur 45 Kassen eine Vermögenszunahme hatten, erlitten 114 Kassen einen Vermögensverlust von 2 406 332 Mark. Der Bericht ließ erkennen, daß eine geringe Senkung der Verwaltungskosten möglich war. Die Versammlung erhob in der Aussprache einmütig Protest gegen die immer größeren Umfang einnehmende Auftragsbeschäftigung der Krankenkasse, die neuerdings auch durch die Erhebung einer Beschäftigungssteuer noch weiter vermehrt werden soll. Zum Schluß referierte Verbandsdirektor Schulte (Berlin) vom Gesamtverband der deutschen Krankenkassen über „Aerzte und Krankenkasse". Der nächstjährige Verbandstag soll nach einem Mehrheitsbeschluß in Lippspringe stattfinden.

Eine programmatische Entschließung des Deutschen Volksschullehrervereins

In Köln fand die Vertreterversammlung des Deutschen Volksschullehrervereins statt, die aus Anlaß der Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins sich in ausführlichen Beratungen mit allen aktuellen Standesfragen beschäftigte. Am Schluß der Tagung wurde eine Entschließung angenommen, die zunächst ein erneutes Bekenntnis zu den seit Bestehen der Organisation aufgestellten Grundforderungen für Aufbau und Arbeit des Vereins ablegt. Freiheit des Erziehers als Persönlichkeit, restlose Durchführung der kollegialen Schulleitung, gleiche Wertung aller an der Volksschule Lehrenden, vollgültige Berufsausbildung und soziale Eingliederung des Standes entsprechend der Bedeutung des Berufes werden gefordert. Die Vertreterversammlung erklärt, an der organisatorischen Form und der neutralen Grundlage des Vereins festhalten zu wollen. Sie erkennt an, daß die gegenwärtige Zeitlage besondere Anforderungen an die Leitung der Organisation stellt. Es gelte, die in der Nachkriegszeit erlangten Fortschritte wachsam zu verteidigen und die Verwirklichung des demokratischen und sozialen Gedankens innerhalb der Volksschule als vornehmste Berufsaufgabe hochzuhalten.

Graf Saito mit der Bildung des japanischen Kabinetts beauftragt

Die Kabinettskrise in Tokio hat eine unerwartete Wendung genommen. Nach einer Unterredung mit dem „älteren Staatsmann", Prinz Saijongi, hat Admiral Graf Saito sich zu der Bildung eines nationalen Kabinetts bereit erklärt. Graf Saito hatte am Sonntag eine Audienz beim Kaiser. In unterrichteten Kreisen spricht man von Graf Uschida als den künftigen Außenminister und von Takahaschi als Finanzminister.

Die Beauftragung Saitos mit der Kabinettsbildung kann als Kompromiß zwischen den Forderungen der Armee und der die Parlamentsmehrheit bildenden Saijukai-Partei angesehen werden. Der Führer der Saijukai-Partei, Suzuki, erklärte am Sonnabend vor den Parteiführern, er werde, falls er mit der Regierungsbildung beauftragt werde, von neuem ein Parteikabinett zusammenstellen. Auf derselben Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, sich aufs schärfste allen verfassungswidrigen Versuchen der Armeekreise zur Machtergreifung zu widersetzen und im Notfalle in gemeinsamem Vorgehen mit der Minseito-Opposition die Verfassung zu schützen. Ob ein Kabinett Saito die Zustimmung des Parlaments finden wird, ist fraglich. Es wird daher bereits von der Auflösung des Parlaments gesprochen.

Großfeuer im Hamburger Hafen

Im Hamburger Hafen brach Sonntag nachmittag in den Staatszimmereibetrieben am Veddeler Damm und Lübecker Ufer ein Brand aus, der sich dann zum Großfeuer entwickelte. Das Feuer vernichtete außer einem Schuppen der Staatszimmerei und Holzvorräten auch den für die Annahme der Celluloid-Durchgangsgüter bestimmten Lagerschuppen am Bremer Kai vollständig. Man kann annehmen, daß das Feuer dort entstanden ist. Eine gewaltige Stichflamme, die plötzlich aus dem Gebäude schoß, setzte alles im Umkreis von nahezu 100 Meter in Brand. Sogar ein Ruderboot, das 60 Meter vom Ufer entfernt lag, und Pfahlgruppen im Wasser haben Feuer gefangen. Der Feuerwehr, die mit fünf Zügen und zwei Feuerlöschbooten anrückte, gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, den kolossale Rauchwolken entwickelnden Brand einzudämmen.

Der Ozeanflug der „Do X" glücklich beendet

Wie den Dornier-Metallbauten aus Vigo gemeldet wird, ist das Flugschiff „Do. X" um 20.45 Uhr (MEZ.) in Vigo (Spanien) glatt gewassert.

Chinesischer Dampfer gesunken — 23 Tote

Nach einer Meldung aus Tifu ist der chinesische Dampfer „Sischin" in Sturm geraten und gesunken. 23 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Das Weiße Haus gegen Einrichtung einer „Ueberregierung"

Aus Washington, 21. Mai, wird berichtet: Die in den letzten Tagen von gewissen Blättern befürwortete Einrichtung einer Art „Ueberregierung", die aus Vertretern beider Parteien bestehen und die Regierung bei der Lösung der schwebenden nationalen Fragen beraten sollte, findet im Weißen Haus keinen Anklang. Man lehnt nicht nur eine Koalitionsregierung ab, da sie der amerikanischen Tradition eines Zweiparteiensystems widerspreche, sondern auch die Schaffung eines überparteilichen beratenden Ausschusses. Was jetzt not tue, sei Zusammenarbeit beider Parteien im Parlament zur Erzielung eines ausgeglichenen Budgets.

1000 amerikanische Bankiers fordern Lösung des Kriegsschuldenproblems

Etwa 1000 anläßlich der Jahrestagung des Nationalverbandes der Sparkassen in Newyork versammelte Bankiers forderten eine sofortige nach den Grundsätzen der Billigkeit erfolgende Lösung des Kriegsschuldenproblems. In einer Entschließung, die Hoover übermittelt wurde, wird die Ernennung einer Kommission vorgeschlagen, die Verhandlungen mit Schuldnerländern aufnehmen soll.

Kleine polit. Nachrichten

Strafantrag wegen übler Nachrede über Prälat Kaas

Der nationalsozialistische Schriftleiter Hildebrand hatte in mehreren nationalsozialistischen Zeitungen des Rheinlandes gegen den Prälaten Dr. Kaas den Vorwurf erhoben, dieser habe sich an einer illegalen Bewegung beteiligt, die die Loslösung des Rheinlandes vom Reiche zum Ziele hatte. Wie aus Koblenz berichtet wird, hat der Oberstaatsanwalt in Koblenz gegen Hildebrand Anklage wegen übler Nachrede erhoben.

Ausschluß aus der NSDAP.

Der Hauptschriftleiter des nationalsozialistischen „Hamburger Tageblatts", Dr. Albert Krebs, versandte eine Erklärung, nach der Hitler ihn von seinem Posten als Hauptschriftleiter entfernt und ihm den Ausschluß aus der Partei angekündigt habe. Dr. Krebs erklärt hierzu u. a., Hitler gebe als Grund der Maßnahme einen Angriff auf General Schleicher an, der vor einigen Tagen im „Hamburger Tageblatt" erschienen ist. Die NSDAP., so schreibt Dr. Krebs, dulde keine Menschen in ihren Reihen, die selbständig denken und den Ergebnissen dieses Denkens Ausdruck zu geben wagen.

Beschlüsse des Deutschen Städtetages

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat allgemeine Grundsätze für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen, das Muster einer allgemeinen Kassenordnung und eine Musterhaushaltsordnung für die deutschen Städte beschlossen. Der Vorstand hat der Reichsregierung und den Länderregierungen von seinem Beschluß Mitteilung gemacht, weil anzunehmen ist, daß die vom Deutschen Städtetag beschlossenen Grundsätze und Ordnungen im Zusammenhang mit den Bemühungen der Reichsregierung zu einer Erleichterung des kommunalen Etats eine besondere Bedeutung gewinnen werden.

Auch Beckers wird vorläufig freigelassen

Wie aus Kowno berichtet wird, hat der Untersuchungsrichter angeordnet, daß der Reichsdeutsche Beckers gegen Stellung von 3000 Lit Kaution bis zum Beginn des Prozesses auf freien Fuß zu setzen sei. Beckers hat sich jedoch verpflichten müssen, Litauen bis zum Verhandlungsbeginn nicht zu verlassen.

Enthüllungen des Gouverneurs von Sevilla

Der Gouverneur der Stadt Sevilla gab die Erklärung ab, die Entdeckung eines Sprengstoffdepots in Madrid habe zwei gefährliche Anschläge auf einen amtierenden und eine andere bedeutende Persönlichkeit verhindert. Außer diesen Anschlägen seien noch andere geplant gewesen sein, die man angeblich am 19. Mai verüben wollte. In der Provinz Sierra sollen 12 Bomben und 21 Sprengkörper gefunden worden sein. Es heißt, daß bisher über 80 Personen verhaftet wurden.

Die österreichische Polarexpedition vor der Abreise



Dr. Rudolf Kanit-Schneider (links) und Dr. Hans Tollner (rechts), die Führer der österreichischen Polar-Expedition 1932, die jetzt die Reise in die Arktis angetreten hat, wo vor allem umfangreiche magnetische Forschungsarbeiten geplant sind.

Unglückschronik

Ein Toter bei Entgleisung des D-Zuges Basel—Ostende in Saarburg

Der D-Zug Basel-Ostende entgleiste Samstag abend aus noch unbekannter Ursache kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof von Saarburg. Die Lokomotive, der Tender und der erste Wagen 3. Klasse stürzten um. Der Lokomotivführer und der Heizer sprangen ab. Der Heizer erlitt dabei den Tod. Von den Reisenden sollen etwa 20 leichte Verletzungen erlitten haben.

20 Bergleute in einem südafrikanischen Bergwerk verschüttet

Aus Johannisburg, 22. Mai, wird gemeldet: Eine Gruppe von etwa 20 eingeborenen Bergleuten ist gestern durch einen plötzlichen auftretenden Bergsturz in einem Schacht der Robinsondeep-Mine verschüttet worden. Es wurde sofort eine Bergungsexpedition eingefahren, die fieberhaft daran arbeitet, zu den Verschütteten vorzudringen. Man hofft, sie noch retten zu können.

Tote bei Erdstößen in Mittelamerika

Nach in Newyork eingetroffenen Privatmeldungen ist San Salvador von einem Erdbeben heimgesucht worden, bei dem einige Personen den Tod gefunden haben.

Die 40 im Andentunnel Eingeschlossenen leben

Aus Valparaiso, 21. Mai, wird gemeldet: Die 40 im Andentunnel eingeschlossenen Arbeiter sind sämtlich am Leben. Die Rettungsmannschaft hat eine Verbindung mit ihnen herstellen können und bemüht sich, sie aus den Schneemassen zu befreien.

★ **165-275 dz FUTTERRÜBEN**
75-125 dz ZUCKERRÜBEN

Mehrernte pro Hektar

Diese Mehrerträge sind durch die Verwendung von 300 bis 500 kg Chilesalpeter bei zahlreichen Versuchen führender deutscher Landwirte erzielt worden. Auch Sie können Ihre Ernteerträge steigern und erhöhte Gewinne herauswirtschaften, wenn Sie Chilesalpeter bevorzugen, der für den Rübenanbau unerreicht ist.

Die schnelle und zuverlässige Wirkung beruht auf den einzigartigen Eigenschaften:

1. *Chilesalpeter, das Naturprodukt, enthält 15½ bis 16 % reinen Salpeterstickstoff in leicht löslicher Form, der von der Pflanze direkt aufgenommen wird.*
2. *Chilesalpeter ist ein alkalisches Stickstoffdüngemittel, das der Bodenversäuerung entgegenwirkt.*
3. *Chilesalpeter enthält neben verschiedenen wertvollen Salzen das für Pflanze und Tier lebenswichtige Jod.*
4. *Chilesalpeter zeichnet sich durch eine gute Streufähigkeit aus.*

AUSKUNFT über die zweckmäßige Verwendung erteilt: CHILESALPETER G. m. b. H., Landwirtschaftliche Beratungsstelle Berlin W 9, Bellevuestraße 11 a.

CHILESALPETER
der natürliche
Natronsalpeter

Achtung!

Hederich-Kainit

wieder auf Lager.

Albesheim, Fernruf 28.

Sommerhüte

aus Kattun nur 95 Pfg.
aus Jaconet nur 120 Pfg.
Kopftücher nur 50 Pfg.

Rabattmarken.

Mundt, Grandweg 7

Zentralverband deutscher Kriegsbesch. u. Kriegshinterbl.
Ortsgruppe Soest i. W.

Die Beerdigung des Kameraden

Franz Prenger

Dienstag nachmittag 4 Uhr versammeln sich die Mitglieder am Trauerhause Niederbergheimerstraße 60.

Der Vorstand



..... wenn Freitags die neue Ausgabe von

MOTOR UND SPORT

BITTE

bedienen Sie sich dieses Gutscheines, und auch Sie sind bestimmt zufrieden.

unter Ihrer Post ist, gibt es keinen Verdruß, aber ein zufriedenes Gesicht.

Gutschein

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse — Stempel, Unterschrift

Statt besonderer Anzeige.

Freitag nachmittag 14,30 Uhr entschlief nach langer schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Lokomotivführer i. R.

Franz Prenger

im Alter von 47 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Soest, Hamm, Ahlen (Borbein) und Beckum, den 20. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. Mai nachmittags 16 Uhr vom Trauerhause Niederbergheimerstraße 60 aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage vormittags 8 Uhr im Dom.

Der geriebene Spekulant

aber auch der weitsichtige Geschäftsmann kauft, wenn die Preise am niedrigsten sind. Beide wissen, daß sie ihr Geld jetzt am besten anlegen. — Können Sie sich vorstellen, daß der Preis für einen modernen Küppersbusch-Gasherd (3 Brenner und Backofen) noch weiter sinkt als auf 82 Mk? Nein! Denn schon vor dem Kriege kostete ein solcher von gleicher Größe mehr, obwohl er einen plumpen Gesellen gegen seinen heutigen, eleganten Bruder darstellte. — Also kommen Sie und sehen Sie sich einmal meine Auswahl an! Sie werden erstaunt sein, wie billig Sie sich schön und gut einrichten können.

Oberwinter

der Mann hinterm Rathaus.

Einladung zum Vortragsabend

in Soest Westfälischer Hof Wipker

Am Dienstag, den 24. Mai 1932, 8.15 Uhr.

Es wird der bekannte Redner **Farmer Langkopp,** sprechen über:

Ludendorff zeigt den Rettungsweg

Unkostenbeitrag: 30 R.-Pfg.

Erwerbslose, Kriegsbeschädigte, Kleinrentner geg. Ausweis 15 R.Pfg.

Tannenbergbund e. V. Kampfgruppe Soest.

Frühlingsfest des Hausfrauenbundes

am Mittwoch, den 25. Mai, abends 8 Uhr bei Gruß.

I. Vortrag von Frau Kramer: Bestand u. Erschütterung der Familie

II. Gemütliches Beisammensein.

Eintritt frei für Mitglieder. Gäste 50 Pfg

Hedit

das radikale Unkrautvertilgungsmittel.

Unentbehrlich für Gartenwege, Spiel- und Sportplätze, Park- u. Gleisanlagen.

Franz Kerstin.



Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"**
Knoblauch-Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch Zwiebelsaft
Flasche Mk. 1,60
Drogerie
Giesenbauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.



Gestern nachmittag um 5 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Walper

im Alter von 45 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Walper.

Soest, Borgeln, Sassendorf, Herdecke a. d. Ruhr, den 19. Mai 1932.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 23. Mai 1932, nachmittags 4 Uhr vom Stadtkrankenhause.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Jede Bohne: Qualität
jede Tasse: Genuß
jeder Tropfen: Gesundheit
— das ist Kaffee Hag.

Bücherschau

„Die neue Einheitsbewertung des Vermögens."

Gerade zur rechten Zeit erscheint das oben benannte Merkbüchlein von Bankdirektor a. D. Rudolf Körfgen, Steuersachverständiger in Bonn, das jedem Steuerpflichtigen eine genaue Anweisung gibt, auf welche Art und Weise man die Einheitswerte prüfen kann und wie man infolgedessen alle statthaften Steuerermäßigungen erlandt, die unter Berücksichtigung der neuesten Gesetzgebung möglich sind. Das Büchlein ist zu beziehen durch den Verlag Rudolf Körfgen, Bonn, Ermekeilstraße 1 zum Preise von Rm. 2,—. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Bedeutung der neuen Einheitsbewertung kann das Büchlein allen unseren Lesern auf das beste empfohlen werden, zumal schon eine einzige Auskunft den Gestehungspreis mehrfach bezahlt macht. Es wird noch darauf hingewiesen, daß in Zukunft **alle Steuern von der neuen Einheitsbewertung abhängig sind.**

Oeffentliche Bekanntmachung

Der Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes in Soest ist gemäß Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Arbeitslosenversicherung vom 21. 3. 1932 (Reichsgesetzblatt I 1932 Nr. 19) neu zu bilden. Die Zahl der Beisitzer einer jeden Gruppe des Verwaltungsausschusses hat der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes Westfalen auf 3 festgesetzt.

Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in dem Bezirk des obengenannten Arbeitsamts werden hiermit aufgefordert, ihre Vorschlagslisten, enthaltend ihre Vorschläge für die Beisitzer und deren Stellvertreter gemäß § 6 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

bis zum 10. Juni 1932

an mich einzusenden.

Als Beisitzer können nur Reichsangehörige berufen werden, die mindestens 24 Jahre alt, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind und seit 6 Monaten in dem Bezirk des obigen Arbeitsamtes wohnen oder tätig sind (§ 17 AVAVG. in der Fassung der Ziffer 10 der obengenannten Verordnung).

Dortmund, den 18. Mai 1932.
Landgrafenstraße 135.

Der Präsident
des Landesarbeitsamtes Westfalen
Dr. Ordemann.

Gelbfl. Industrie
Speisekartoffeln
empfiehlt billigst
Hugo Meis.

Zwangsverkauf.

Dienstag, den 24. Mai 1932, vormittags 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal Wirt Andernach in Soest, Osthofentor:

mehrere Leuchter (Schmiedeeisen), Schreibzeuge, Messingschalen, Untersetzer (Zinn), Holztruhen, Messing-Tabletts, Untersetzer (Messing), versch. Vasen, Weidekörbchen, Photomappen, Tonvasen, versch. bewegl. Kinderspielzeuge, Kaffee-Teegeschirre, Tee- und Kakaogeschirre, versch. Bücher, Mappen und Hefte, Broschen, Nadeln u. Schließer, Radierungen, Zeichnungen, Kunstgläser, Dosen und Schalen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp,
Gerichtsvollzieher in Soest,
Filzenstraße 4.

Erfinder - Vorwärtsstrebende
Hohe Geld - Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann u. Co., Berlin SW 11

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton-Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne — Lippe-Detmold — anfordern

LUHNS Antuka
80% Fett Feinseife
Die Seife für Alle
Paket mit 2 Stückinhalt 30 Pfg